

DAS WERK DES J. C. REINHART.

Radirungen.

I. Deutsche Arbeiten vom Jahre 1782 bis 1789.

A. DATIRTE BLÄTTER.

1782.

1. Die Wäscherinnen in der Nähe der Mühle.

H. 4" 10"', Br. 7" 6''.

Erster Versuch des Meisters und vergrößerte gegenseitige Kopie nach einer Radirung des Ferd. Kobell, welche 3" 3"' h. und 4" 11"' br. ist. — Eine Wassermühle mit zwei Rädern und Rinnenwerk, im Mittelgrund zwischen Bäumen gelegen, sie ist mit Stroh gedeckt und hat zwei Schornsteine, zu ihrer Seite liegt links im Schatten eine zu ihr gehörige Hütte. Der Mühlstrom fließt gegen vorn, rechts auf seinem Ufer sind zwei knieende Frauen mit Waschen von Zeug beschäftigt, gegenüber in der Mitte des Blattes steht auf dem andern Ufer ein Bauer, der einen langen Stock in den Händen hält. Eine dritte Frau, welche einen Korb mit Zeug auf dem Kopfe trägt, kommt rechts im Mittelgrund auf einem Hügel dahergeschritten. Unten links unter der Radirung: *Reinhart 1782.*, von der Mitte aus gegen rechts: *Premier Essai de graver au Cuivre.*

2. Die Landschaft mit dem Böttcher.

H. 3" 10"', Br. 4" 11''.

Nach einer Zeichnung des A. van Everdingen in der Winkler'schen Sammlung zu Leipzig. — Vor der Thür einer links liegenden hölzernen Hütte ist ein Böttcher beschäftigt einen Reifen um eine Tonne zu treiben, bei ihm steht ein Mann, der wie es scheint ein Gespräch mit ihm angefangen hat. Zwei andere Tonnen liegen zu Seiten eines Steines, rechts erhebt

sich ein Fels, auf welchem Gesträuch wächst. Im Hintergrund des Blattes ist zwischen Bäumen ein Haus sichtbar. Unten im Rande lesen wir: *Nach einer Zeichnung v. A. v. Everdingen — aus der Samml. des Herrn J. Winkler in Leipzig. Reinhart f. 1782.*

Die Probedrucke sind vor dem Gewölk und vor verschiedenen kleinen Ueberarbeitungen.

3. Die Kahnfahrt.

H. 2" 6"', Br. 3" 5'''.

Buchhändler Göschen in Leipzig gewidmet. Auf einem durch Gebüsch und Bäume eingeschlossenen schmalen Wasser fährt rechts vorn ein Kahn mit vier Figuren, von welchen eine, in der Mitte des Kahnes stehend, das Fahrzeug mit einem Ruder fortstösst. In der Mitte des Hintergrundes erblicken wir vor einer Mühle, aus deren Schornstein Rauch aufsteigt, einen hölzernen Steg. Im Unterrand steht: *Meinem Freunde Goeschen, rechts: J. C. Reinhart f. 1782.*

4. Die Landschaft mit dem Schweinehirt.

H. 8", Br. 10" 1'''.

Nach einer Zeichnung von Herman von Saftleben in der Winkler'schen Sammlung zu Leipzig. — An einer von vorn links gegen die Mitte des Blattes zu einigen Bauernhäusern hin ansteigenden Strasse sitzt ein Hirt, der vier Schweine hütet; links steigt ein Bauer über einen geflochtenen Zaun, um auf andere Häuser zuzugehen, die jenseits eines Ackers liegen, auf welchem ein zweiter Hirt zwei Kühe weiden lässt. Links ganz hinten erblickt man einen Thurm. Unten im Erdboden Saftleben's Zeichen und die Jahreszahl 1650. Im Unterrand lesen wir links: *Nach einer Zeichnung von Saftleben aus Herrn G. Winklers Samml., rechts: Reinhart f. 1782.*

1784.

5. Lerne dich selbst kennen.

ΓΝΩΘΙ ΣΕΑΥΤΟΝ.

H. 5" 3"', Br. 3'''.

Allegorisches Titelblatt in Oeser's Manier für P f i n g s t e n ' s Repertorium der Physiologie und Psychologie. — Erhaben über

die Sterblichen sitzt links auf einem Throne unter einem Palmbaum die weibliche Figur der Philosophie mit zwei kleinen Flügeln am Kopf und einem Buch auf dem Schoos, sie zieht mit der Linken einen Schleier vom Kopfe der bei ihr stehenden unbekleideten Seele; der Genius der Untersuchung, hinter der Seele stehend, mit einer Flamme über der Stirn und einem Zirkel in der Linken, staunt, die Arme ausstreckend, über die Verschiedenheit der rechts auf einer abgeschnittenen Säule liegenden menschlichen Masken. Ein Philosoph, mit Platons Phädon unter dem Arm, steht rechts vor den Stufen, auf welchen die Philosophie thront. Leichtsinn und Dummheit, ersterer durch einen nackten Knaben mit Klapperschelle, diese durch einen feisten langohrigen Mann mit Brief, Siegel und Klystierspritze vorgestellt, entfernen sich links vorn eiligen Schrittes. Im Hintergrunde links eine Pyramide. — Wir lesen im Unterrand den obigen griechischen Spruch und darunter: *Zu finden in der Virlingischen Buchhandl. zu Hof*, rechts dicht unter der Radirung: *C. Reinhart inv: del: et fec: 1784.*

Zu dieser Radirung gehört ein Erklärungsblatt, welches jedoch meist fehlt.

6. Der Bruder Graurock und die Pilgerin.

H. 6" 6"', Br. 5" 3"'.
Handwritten note: 1784. 1784.

Nach Bürgers bekannter Ballade in Oesers Manier radirt. — Bruder Graurock steht links in der oben von Rosen und Immergrün umrankten Thür eines Klosters, vor dessen Mauer sich in der Mitte ein Baum erhebt. Eine junge schöne Pilgerin, mit einem Stock in der Hand und ihrem rosenumkränzten Hut am Arm, streckt die Rechte zu Bruder Graurock hin, der die Hände ausbreitet vor Staunen über ihre Frage:

Ehrwürdiger, o meldet mir,
 Weilt nicht mein Herzgeliebter hier
 In Klostereinsamkeit?

Hinter der Pilgerin ist eine Bank und der Fuss des vor der Mauer wachsenden Baumes ist durch Rosen verdeckt. Rechts

im Mittelgrund erblicken wir den Kirchhof des Klosters und dahinter eine Kirche mit spitzem Thurm. Im Unterrand lesen wir zweizeilig: *Der Bruder Graurock aus Bürgers Gedichten erfunden und geaezt von C. Reinhart 1784. Sr. Excellenz dem Herrn Geheimen Rath v. Weitershausen untaenig gewidmet.*

I. Abdruck: vor der Schrift;

II. Abdruck: mit derselben.

7. Die Landschaft mit dem Karren.

H. 2" 7"', Br. 4".

Kleine fränkische Landschaft mit bergigem Hintergrund, aus welchem rechts in engem Thale ein Flösschen hervorkommt. Links am Fusse des Berges liegen einige Häuser eines Dorfes und in der Mitte eine lange Hütte, wie es scheint eine Ziegelbrennerei, aus deren Dach Rauchwolken aufsteigen. Das Terrain vorn ist etwas uneben, auf einer Strasse hält hier links ein beladener zweiräderiger, mit einem Pferd bespannter Karren, dessen Führer einem am Wege sitzenden Bettler oder Wanderburschen, der einen Napf hinhält, ein Almosen zu geben scheint. Links unter der Radirung: *C. Reinhart fec: 84.* Die Ecken der Platte sind abgestumpft.

(1785.)

8. Die Vignette mit der Vase.

H. 1" 6"', Br. 2" 3".

Eine krugähnliche Vase lehnt in der Mitte des Blattes gegen eine mit einem Bande zusammengebundene Aehrengarbe und den Stiel einer Harke, welcher durch den Henkel der Vase gesteckt ist. Links vom Fuss der Vase liegt auf dem Boden eine Sichel. Der Boden ist in der Mitte vorn weiss, auf den Seiten mit Gras, und zu Seiten der Vase mit blumenartigen Pflanzen bewachsen. Unten gegen rechts unter der Grasnarbe Reinharts Zeichen R. f. Ohne Einfassungslinien.

Titel-Vignette des Buches: „Bayreuth unter der Regierung Alexanders ein Nachtrag zu den Nachrichten von Brandenburg-

Culmbach von Christoph Friederich Schlemmer. Hof in der Virling'schen Buchhandlung 1785.“

1786.

9. Der junge Mann in Geldverlegenheit.

H. 8“ 6““, Br. 6“ 6““.

Zwei Juden dringen in einen jungen Mann auf Bezahlung eines von ihm ausgestellten Wechsels; der eine, mit einer Perrücke auf dem Kopf und einem langen Rock mit grossem Kragen bekleidet, präsentiert ihm den Wechsel, während er ihn zugleich mit der Linken am Arm erfasst. Der junge Mann, wie es scheint Student oder Künstler, ist in grosser Verlegenheit, er macht ein klägliches Gesicht, kratzt sich mit der Linken hinter dem Ohr und wühlt mit der Rechten in seiner leeren Tasche. Rechts im Grund des Zimmers liegt vor einem Kasten sein Hund. Unten links im Boden der Name: *Reinhart fec. 1786.*

Der Sage nach soll der junge Mann der Sohn des Cafetiers Richter zu Leipzig sein, und sich der Juden, die ihn festnehmen wollten, auf lustige Weise entledigt haben.

- I. Probedruck: vor der zweiten starken Einfassungslinie und vor vielen Arbeiten: die Kleidung der Figuren ist auf den beleuchteten Flächen noch fast ganz weiss, Hund und Kasten sind ebenfalls noch sehr hell; die Hinterwand des Zimmers fehlt gänzlich, sowie auch der Fussboden mit Ausnahme der Schlagschatten der Figuren und des Kastens weiss ist.
- II. Probedruck: ebenfalls vor der zweiten Einfassungslinie, jedoch mit der Uebearbeitung der Kleider der Figuren, Fussboden und Wand sind jetzt hinzugefügt, Kasten und Hund überarbeitet. Es fehlen jedoch noch einige kleine Nachhülfen am Bart und an der Kleidung der Juden, die erst in den vollendeten Abdrücken erscheinen.

Es existirt von diesem Blatt eine gegenseitige Kopie mit der Unterschrift: *Borgen macht Sorgen. W. Schlachter fec.*

10. Die beiden Jäger mit dem Hund.

H. 5“ 6““, Br. 4“ 6““.

Radirt und mit Aquatinta überarbeitet. Zwei Jäger mit dreieckigen Hüten, langen Röcken und Kniestiefeln bekleidet,

in einer Landschaft ohne Hintergrund; der eine, stehend und in Profil gesehen, schießt sein Gewehr gegen die linke obere Ecke des Blattes ab, der andere, bei ihm an einem Hügel sitzend, das eine Bein über das andere geschlagen, sieht sich nach oben links um, hält sein Gewehr mit der Rechten und die Linke am Knie. Ein bei ihm stehender grosser Hund hat den Kopf auf sein Bein gelegt. Oben rechts in der Ecke der Name *Reinhart* f. 1786. Mit doppelten Einfassungslinien.

- I. Probedruck: vor dem Namen und vor der Ueberarbeitung in Aquatinta.
- II. Probedruck: mit dem Namen und mit dem Aquatintaton, der von Reinhart angewandt wurde, um den Pulverdampf anzuzeigen und um die Schattirung an der Bekleidung der Jäger sowie am Hund zu verstärken.

Die vollendeten Abdrücke sind von Reinhart noch mehrfach überarbeitet und verbessert namentlich in der Aquatinta. Des Laubes an den links auf dem Hügel wachsenden Sträuchern ist mehr geworden, der Strauch z. B. oberhalb des Kopfes vom Hunde ist jetzt vollbelaubt, während derselbe zuvor fast ganz kahl und ohne Laub war.

11—13. 3 Bl. Die Grabmonumente.

Durchmesser 3"—3" 2'''.

Vignetten zu einem Leichengedicht.

11.) Die junge Frau bei dem Grabmonument.

In der Mitte des Blattes sitzt nach links gekehrt eine junge Frau zur Seite eines Monuments, einer Urne auf einem Postament; ihre Arme sind entblösst, sie streckt wie betend beide Hände aus während sie den Blick gen Himmel richtet, an welchem links im Grunde die weisse Mondscheibe steht. Bei ihrem rechten Fusse liegt am Boden ein Anker, das Symbol der Hoffnung. Dichter, hinter dem Monument wachsender Baumwuchs versperrt die Aussicht in den Grund der rechten Seite, während der Blick in den linken Hintergrund, wo sich eine Kirche erhebt, frei ist. Unten in der Mitte unter der starken Einfassungslinie der Name *Reinhart* fec. 1786.

- I. Abdruck: von der grösseren Platte und vor dem Text auf der Rückseite.

- II. Abdruck: von der kleineren Platte, die 3'' 6''' h. und 3'' 5''' br. ist, aber noch vor dem Text auf der Rückseite.
- III. Abdruck: mit dem Text.
- I. Probedruck: vor Reinharts Namen. Vor der Luft und der Mondscheibe, vor der Ueberarbeitung des Bodens, des Laubes der Bäume und der Lichtflächen der weiblichen Figur, die noch ganz weiss sind.
- II. Probedruck: mit dem Namen. Luft und Mondscheibe sind eingesetzt, im Aetzen jedoch zu schwach und hell ausgefallen. Laub, Boden und Figur sind ebenfalls überarbeitet, das Ganze jedoch erscheint noch nicht in der kräftigen Schattirung einer Mondnacht. Die dicke Einfassungslinie hat Unebenheiten und ist nicht allenthalben gleich stark.
- Vollendeter Abdruck: in fast allen Theilen überarbeitet und in starke Schattirung gesetzt. Die Einfassungslinie erscheint jetzt ringsum gleich stark oder dick. Der rechte Oberarm und die Brust der Frau unterhalb der Haarlocken, die auf der Lichtfläche zuvor noch weiss waren, haben jetzt Strichelungen erhalten. Die Luft ist stärker beschattet, sodass die Mondscheibe sich jetzt klar von ihr abhebt.

12.) Der Genius des Todes.

Der geflügelte Genius steht vorn in einer Landschaft bei einer verkürzten dicken Säule, auf welche er seinen rechten Arm stützt er hat das eine Bein vor das andere gesetzt, wendet den Blick rechtshin himmelwärts und hält mit beiden Händen seine gegen den Boden gekehrte Fackel. Auf der Säule liegt ein Rosenstrauss, zwei Schmetterlinge fliegen rechts neben dem Flügel des Genius. Rechts im Hintergrund ist die See angedeutet, auf deren Küste links eine Ruine wahrgenommen wird. Am Himmel bemerkt man die Andeutung eines Regenbogens. In der Mitte unten unter der Rundung der Name *Reinhart in. f. 1786.*

- I. Abdruck: von der grösseren Platte, jedoch noch vor dem Text auf der Rückseite.
- II. Abdruck: von der kleineren Platte, die 3'' 3''' h. und br. ist, aber noch vor dem Text auf der Rückseite.
- III. Abdruck: mit dem Text.
- I. Probedruck: vor der Luft, vor der See und der Küste im Hintergrund. Der Genius hat kleine zu seinem Körper in keinem Verhältniss stehende Flügel.
- II. Probedruck: mit der Luft, mit der See und der Küste. Der Genius hat grosse Flügel erhalten. Es fehlen jedoch noch

manche kleine Arbeiten der vollendeten Platte, in welcher z. B. die Oberfläche der rechten Hand des Genius, die zuvor weiss war, feine Strichlagen erhalten hat.

13.) Die beiden Mädchen bei dem Monument.

Bei einem rechts befindlichen Grabmonument unter Bäumen stehen in der Mitte zwei junge nach rechts gekehrte trauernde Mädchen in antiker Gewandung; das eine hält einen Kranz und streut Blumen, das andere, von tiefem Schmerz bewegt, lehnt den Kopf auf die Schulter ihrer Schwester oder Freundin. Links im Grunde sieht man einige kleine Bäume sich über dichtes niedriges Gesträuch erheben. Unten in der Mitte unter der Rundung der Name *Reinhart f. 1786*.

I. Abdruck: von der grösseren Platte, aber noch vor dem einzeiligen Text auf der Rückseite.

II. Abdruck: von der verkleinerten Platte, die 3" 4" h. und 3" 3" br. ist, aber noch vor dem Text.

III. Abdruck: mit dem Text.

Probendruck: vor der Luft und vor vielen Arbeiten zur Verstärkung der Schattirung. Das Monument hat auf seinem oberen sarkophagähnlichen Aufsatz noch keine zweite diagonale Strichlage oder Kreuzschraffirung erhalten, der Boden hat lichte Stellen und das Laub der Bäume ist über dem Monument nicht gedämpft.

14. Der Packträger.

H. 4" 5", Br. 2" 3".

Ein schreitender Packträger, vom Rücken gesehen, mit Kniehosen, Schnallenschuhen, Jacke und dreieckigem Hut bekleidet; er schreitet etwas nach links gewendet gegen hinten und trägt auf dem Kopf einen flachen viereckigen Kasten, welchen er mit beiden Händen festhält. Links vorn wächst etwas Gesträuch. Am Kasten der Name: *Reinhart fec. 1786*. Ohne Einfassungslinien.

1787.

15. Der Reiter vor der Betsäule.

„à Berneck pres de Bareuth.“

H. 8", Br. 5" 5".

Ein Reiter, in langem Mantel, kniet, die Hände zum Gebet gefaltet, in der Mitte nach links gekehrt vor dem Fuss einer

alten Betsäule in gothischem Stil, die oben mit dem Heiland am Kreuz zwischen Maria und Johannes und zwei knieenden Figuren verziert ist. Die Säule erhebt sich vor einem kleinen Hügel mit einer Gruppe junger Eichen. Rechts auf der Strasse stehen die beiden gesattelten Pferde des Reiters, die ein zwischen ihnen stehender Reitknecht an den Zügeln hält. Im Hintergrund derselben Seite erblicken wir auf einer Anhöhe die Ruinen einer Burg, an der Luft fliegen mehrere Vögel. Oben rechts die Inschrift: *a Berneck pres de Bareuth*. Unten rechts im Erdboden: *Reinhart f. 1787*.

Die Probedrücke sind vor dem Künstlernamen und vor der Jahreszahl.

16. Der Mann auf dem Esel auf der Brücke.

H. 9" 3"', Br. 11" 3''.

Aetzdruck einer unvollendet gebliebenen Landschaft. Zwei grosse, üppig belaubte Eichen erheben sich rechts auf einer kleinen Erhöhung an einem Flusse, der links gegen vorn strömt. Der Fluss bespült links einige mit Gras oder Moos bewachsene Felsblöcke, auf welchen zwei Tannen wachsen. Eine hölzerne geländerlose Brücke verbindet beide Ufer, ein Mann mit breitkrempigem Hut auf dem Kopf und einem Stock unter dem Arm reitet auf einem schreienden Esel rechtshin über diese Brücke. Oben links an der Luft fliegt ein Zug Vögel. Schilf und andere Sumpfpflanzen wachsen vorn rechts am Fluss, Ueberreste eines abgesägten Baumes liegen auf dem Boden. Unten links im Wasser: *Reinhart fec. 1787*. Die Luft fehlt gänzlich, das Laub der Bäume, der Erdboden und das Wasser erscheinen sehr hell und ermangeln der ausgeführten Schattirung.

17. Die Landschaft mit den drei Mönchen.

H. 12" 5"', Br. 17''.

Aetzdruck einer unvollendet gebliebenen Platte. Vor einer nur zur Hälfte schattirten, mit Epheu, Gestrüpp und Gesträuch reich bewachsenen Felswand, die in der Mitte unten eine flache Höhlung zeigt, befinden sich links drei Ordensgeist-

liche, die in Disput mit einander begriffen sind; sie tragen lange Bärte und sind mit langen Kutten bekleidet, zwei, welche stehen, haben den Kopf in Kapuzen gehüllt, der dritte, welcher sitzt, hat die Kapuze zurückgeschlagen und trägt eine Kappe auf dem Kopf, einer der ersteren hält ein aufgeschlagenes Buch in der Linken und streckt die Rechte gegen den sitzenden Bruder aus. Oben links an der Felswand erblicken wir die knorrigen Wurzeln und den Stamm einer dicken Eiche, rechts oben an der Luft zwei fliegende Vögel. Unten im Boden gegen die Mitte der Name: *Reinhart fec. 1787.*

18. Die Landschaft mit den beiden galoppirenden Reitern.

H. 7" 6"', Br. 9" 6'''.

Partie aus dem Rosenthal bei Leipzig. Hügellichtes Waldterrain mit mächtigen Eichen auf beiden Seiten. Links vorn auf einer sich in den Mittelgrund hineinschlängelnden Strasse galoppiren nebeneinander zwei vom Rücken gesehene Reiter, welche Ranzen oder Futtersäcke hinter sich auf dem Sattel befestigt haben, der eine schwingt in seiner erhobenen Linken seine Peitsche. Ein kleiner Fluss in etwas vertieftem felsigen Bett zur Seite der Strasse kommt mit einem kleinen Wasserfall aus dem Waldesdickicht hervor, um gegen rechts vorn zu fließen, wo in seinem Wasser der Name *C. Reinhart f.* wahrgenommen wird. Man sieht in der Ferne, in der Richtung der Strasse, durch die Oeffnung des Waldes die Umrisse eines Gebäudes an einer Anhöhe.

Die Platte scheint nicht vollendet worden zu sein. Wir bemerken auf unserm Exemplar Bleistiftretouchen an der Luft und an einzelnen Theilen des Erdbodens.

1788.

19. Der schlafende Ziegenhirt.

H. 9" 2"', Br. 11" 3'''.

Aetzdruck einer unvollendet gebliebenen Platte. — Ein junger Ziegenhirt, mit rundem, breitkrepfigem Hut auf dem

Kopf, liegt links, den Kopf auf die Rechte gestützt, in Schlaf gesunken vor Felsen, die oben mit Epheu und Gesträuch bewachsen sind. Seine, aus sechs alten und zwei jungen Ziegen bestehende ruhende Heerde ist bei ihm versammelt. Rechts im Mittelgrund erblicken wir zwischen Bäumen am Fusse einer Anhöhe und jenseits eines Wassers einige Häuser eines Dorfes und auf der Höhe der Anhöhe einen runden Thurm. Unten gegen rechts im Boden der Name: *C. Reinhart Del & sc. 1788.*

Die Platte hat sich erhalten, da neue Abdrücke vorkommen.

20. Die Mühle bei den grossen Eichen.

H. 15" 4"', Br. 20" 9''.

Eine der schönsten und berühmtesten Arbeiten sowie zugleich das grösste Blatt im Werke des Meisters, der Sage nach eine Partie aus der Umgegend von Meiningen. — Links vor Bäumen eine kleine Mühle, rechts eine majestätische Eichen-Gruppe; ein Hirt treibt eine aus drei Kühen, einem Stier und zwei Kälbern bestehende Heerde durch den Mühlstrom, der vorn die ganze Breite des Blattes einnimmt, und schlägt zugleich mit seinem langen Stock nach dem Stier, der auf einer Kuh reitet. Links dicht vor der Mühle erblicken wir zwei Knaben, den einen mit einem Fischernetz, den andern auf einem Esel. Unten links im Wasser: *C. Reinhart fec. 1788.* Im Unterrand die Dedication: *Alexandro Serenissimo Marchioni Brandenburgico Musarum Fautori Clementissimo D. D. humilissimus obsequentissimusque Servus C. Reinhart.*

Die Platte kam später (1792) in Besitz des Kunsthändlers Frauenholz in Nürnberg, er liess sie durch einen Kupferstecher gänzlich überarbeiten, so dass von der geistreichen Schönheit und Feinheit der ursprünglichen Platte in diesen Abdrücken wenig mehr übrig geblieben ist.

Die I. Aetzdrücke sind im Ganzen sehr licht und hell und vor der Dedication. Die Luft ist links nicht bis zum Horizont herabgeführt, ausser den vier kleinen Vögeln links über den Bäumen hinter der Mühle bemerken wir oben links noch zwei grössere Vögel, wie es scheint Reiher. Die beleuchtete Hälfte des Daches der Mühle ist noch weiss, d. h. vor der wagerechten Schraffirung.

Die II. Aetzdrücke sind ebenfalls vor der Dedication, aber mehr überarbeitet, namentlich an der Luft, die mit wagerechten Strichen links bis zum Horizont herabgeführt ist; die beleuchtete Hälfte des Daches der Mühle hat wagerechte Schraffirung erhalten und die beiden grösseren Vögel links oben an der Luft sind weggeschliffen.

Wie bereits bemerkt, verkaufte Reinhart die ursprünglich in Meiningen radirte Platte 1792 an Frauenholz, der sie durch einen Kupferstecher gänzlich überarbeiten liess, wobei sie alles Geistreiche, alle Feinheiten ihrer ursprünglichen Schönheit einbüsste. Die Luft wurde gänzlich weggeschliffen, eine neue, die kalt, einförmig und grabstichelartig erscheint, eingesetzt, das Wasser, das Laub der Bäume, die Mühle und der Hirt in allen Theilen überarbeitet und in eine kräftige Schattirung gesetzt. Mit der Luft wurden auch die vier kleinen, über den Bäumen hinter der Mühle fliegenden Vögel wegpolirt. Auch die Dedication im Unterlande wurde weggeschliffen.

Von dieser überarbeiteten Platte kennen wir folgende Abdrücke:

- I. Vor der Dedication.
- II. Mit derselben, aber vor der Adresse des Frauenholz in der Mitte unter der Widmung.
- III. Mit der Adresse.

Es giebt Abdrücke auf Tonpapier, sowie solche, die mit röthlicher Tinte gedruckt sind.

Prestel hat das Blatt in Aquatinta-Manier kopirt.

B. UNDATIRTE BLÄTTER.

21. Landschaft in Ruysdael's Geschmack.

H. 6'' 6''' , Br. 8'' 5'''? (Wiener Maass.)

Hügelichter, etwas steiniger Grund, von einer Gruppe Bäume besetzt und von einem Weg durchschnitten; ein Bach, an welchem im Vordergrund zwei Baumstümpfe stehen, begrenzt ersteren zur Linken und Zäune den letzteren, auf welchem man fern einen Landmann sieht. Links unten Reinharts Name.

Wie es scheint eine Versuchsarbeit des Künstlers, an einigen Stellen zu kräftig, an andern zu wenig geätzt. Das einzig uns

bekannte Exemplar bewahrt die kaiserliche Hofbibliothek zu Wien.

22. Die Baumgruppe am Bach.

H. 6" 6"', Br. 8" 5"'? (Wiener Maass.)

Landschaft mit einer Baumpartie an einem Bach, sie besteht aus zehn jungen Bäumen, Erlen, Weiden und Buchen, ist zum Theil von einem Zaun eingeschlossen und von einem Wege durchschnitten, auf welchem zwei Figuren bemerkt werden: ein Bauer und eine Bäuerin in Gespräch mit einander. Links im Hintergrund sieht man ein aus Bäumen hervorragendes Kirchdorf und rechts einen abschüssigen Berg. Ohne Namen.

Verworfen, im Aetzen nicht geglückte Jugendarbeit. Das einzige uns bekannte Exemplar bewahrt die kaiserliche Hofbibliothek zu Wien.

23. Die Mühle.

H. 4" 4"', Br. 5" 8"'. (Wiener Maass.)

Nach einer Zeichnung des A. van Everdingen in der Winkler'schen Sammlung zu Leipzig. — Eine mit Brettern gedeckte Mühle mit zwei Rädern, hinter welcher sich zwischen Bäumen das Dach einer von zwei Tannen überragten Strohhütte erhebt; sie nimmt nebst dem Mühlstrom, auf dessen Ufer links vorn einige Bretter liegen, die rechte Hälfte des vorderen Planes des Blattes ein, links schlängelt sich in der Richtung eines hinten hinter den Bäumen versteckten Hauses ein Weg um einen Hügel, auf welchem die Ecke einer Strohhütte wahrgenommen wird, bei derselben steht ein Bauer, der einen Stock hält. In der Mitte unter der Radirung: *Reinhart nach A. v. Everdingen aus Herrn G. Winklers Samml.*

Probedruck: minder überarbeitet. Die Fronte des Hauses links hinten ist fast ganz weiss, indem nur der Umriss seines Daches, zwei Fenster und ein Schornstein angedeutet sind. Ueber dem Hause an der Luft nächst der Einfassungslinie fehlen noch jene wenigen horizontalen Striche der vollendeten Abdrücke, mit welchen das leichte Wölkchen derselben ausgedrückt ist.

24. Die Ruine mit dem Reiter unter dem Thorbogen.

H. 1" 11"', Br. 2" 11''.

Eine der frühesten Versuche des Meisters in Nathe's Manier und von feinerer Ausführung als seine anderen gleichzeitigen Arbeiten, vielleicht nach einer Zeichnung von C. W. E. Dietrich? Das einzige uns bekannt gewordene Exemplar stammt aus dem Mauser'schen Cabinet in Leipzig, und ist im 35. Weigel'schen Kunstkatalog aufgeführt. — Mauerüberreste eines alten Schlosses, zum Theil mit Gräsern und kleinem Gesträuch bewachsen; sie erstrecken sich, rechts höher als links, durch die ganze Breite des Mittelgrundes, sodass die Aussicht in den Hintergrund der Landschaft gesperrt ist. Unter einem Thorbogen kommt rechts ein Mann auf einem Esel hervorgeritten. Das Terrain links vor der Ruine ist uneben und etwas hügelicht, auf demselben ruhen in der Mitte vorn drei Schafe, von welchen eines steht. Ein Hirt steht hinten auf diesem Terrain vor der Mauer der Ruine. Ohne Bezeichnung.

25. Ruinen eines alten Gebäudes.

H. 1" 3"', Br. 2" 4''.

Sie bedecken fast den ganzen Plan des Blattes und sperren die Aussicht in den Hintergrund, sie sind zum Theil mit kleinem Gesträuch und Gras bewachsen. Rechts unter einem offenen Bogen bemerken wir zwei Männer, der eine, von hinten gesehen, sitzt auf einem Säulenschaft, der andere, bei ihm stehend, zeigt nach der linken Seite des Blattes. Links im Grund der Ruine erblicken wir zwei Säulen zwischen zwei Bogenwölbungen und weiter gegen die Mitte eine Vase in einer Nische. Ohne Zeichen.

26. Der mit Erzstücken beladene Kahn vor dem Stein.

H. 1" 4"', Br. 2" 1''.

Wie es scheint die Adresskarte eines Bergmannes oder eine auf den Bergbau bezügliche Vignette. — Vor einem Stein, dessen beleuchtete Vorderfläche weiss ist (vielleicht um eine Inschrift

zu tragen) liegt links ein mit Erzstücken oder Steinen beladener Kahn, gegen welchen ein Erzhammer lehnt. Der Stein steht vor einem grösseren, den Grund sperrenden Stein, zu dessen Seite rechts einige Blumen wachsen. Ohne Zeichen. Mit doppelten Einfassungslinien.

27. Die Burgruine am Fluss.

Oval. H. 2", Br. 2" 6'''.

Landschaft mit Mondbeleuchtung. Ein Fluss strömt links aus dem Mittelgrund gegen vorn, wo er einen kleinen Fall bildet, auf seinem rechten felsigen Ufer erheben sich in halber Höhe des Blattes die Ruinen einer alten Burg mit einem runden Thurm in der Mitte. Einige kleine Bäume wachsen vereinzelt in der Ruine. Der Hintergrund ist bergig, man sieht links auf seiner Höhe die Spitze eines Kirchthurmes. Am Himmel steht der Mond zum Theil von Gewölk verdeckt. Links unter dem Oval der Name *Reinhart fec.*

- I. Abdruck: vor verschiedenen ²²kleinen Ueberarbeitungen. Reinharts Name, mit der Nadel gerissen, steht links unten auf der Platte.
- II. Abdruck: der Name, wie mit dem Grabstichel geschnitten, steht links dicht unter der Einfassungslinie.

28. Die Hirten bei der Terme des Pan.

H. 7" 6''' , Br. 9" 5'''.

An einem Wasser rechts vorn bemerken wir eine aus Ziegen und Kühen mit Hirten und Hirtinnen bestehende Heerde in der Nähe einer Terme des Pans, die im Schatten von hohen schönen Eichen steht. Ein Hirt, der die Lyra zu spielen scheint, sitzt vor dem Fuss der Terme; ein anderer, auf seinen Stab gestützt, und eine Hirtin lauschen seinem Gesange, rechts in einiger Entfernung von dieser Gruppe steht ein dritter, vom Rücken gesehener Hirt, der ein Lamm auf den Armen trägt und mit einer bei ihm stehenden Frau zu sprechen scheint, welche einen Korb auf dem Kopfe hält. In der Mitte vorn auf dem andern Ufer des Wassers rennen zwei sich stossende Ziegen mit den Köpfen gegen-

einander. Der linke Hintergrund ist bergig. Ohne Reinharts Namen.

Wie es scheint ein unvollendeter Aetzdruck einer verworfenen Platte, von sehr lichter Haltung. Wir lesen auf unserm Exemplar oben links im Stichrand die kaum wahrnehmbare geritzte Inschrift: „Im Könitzer Holz“ (?) und bemerken im linken Seitenrand einen Kopf in Contour und einige Nadelproben.

29. Der schwebende Genius.

H. 1" 6"', Br. 2" 8"' d. Pl.

Ein nackter Genius oder Amorett mit Schmetterlingsflügeln, in schwebender Haltung, von vorn gesehen, etwas nach rechts gewendet; er legt die linke Hand an den Kopf, und streckt die rechte aus, ein Tuch flattert hinter seinem Rücken und ein Kranz, der seiner Hand entglitten zu sein scheint, fällt herab. Rechts unten das Zeichen R. f.

30. Portrait des D. J. H. Oberreit.

H. 4" 2"', Br. 3" 3"'.

Brustbild, von vorn, ein wenig nach rechts gewendet, mit Perrücke, Rock ohne Kragen und dunkelm Halstuch bekleidet, ohne Bart, mit lachender Miene. Oben in der Mitte sein Name. Ohne Zeichen:

Die ersten Abdrücke sind vor dem Namen, der mit dem Grabstichel eingestochen ist.

31. Portrait des Dichters G. A. Bürger.

H. 4" 5"', Br. 2" 7"'.

Brustbild in einem ovalen, an einer beschatteten Wand angebrachten Rahmen, in Profil nach rechts gekehrt; er trägt eine Perrücke mit Zopf und ist mit einem Rock bekleidet. Unten liegt am Boden zwischen Blumen und Gräsern eine Lyra, auf derselben ein Lorbeerreis. Im Unterrand der Name G. A. BÜRGER. Ohne Reinharts Namen.

I. Abdruck: vor dem Namen des Dichters.

II. „ mit demselben.

Wir kennen einen Probedruck vor der Büste des Dichters, nur mit dem leeren Rahmen nebst Umgebung und Beiwerk.

32. Bärtiger Kopf nach Raphael.

H. u. Br. 1" 5—6'''.

Kopf eines bis zu den Schultern gesehenen Mannes mit langem dichten Bart und starkem Haarwuchs, in Profil nach rechts, mit einem Mantel bekleidet. Links vom Nacken der Name Reinhardt f., unter der Schulter der Name Raphael.

Das vignettenartige Blatt scheint in die frühere Zeit des Meisters zu fallen.

33. Die Statue der Vestalin Tuccia.

H. 11" 3''', Br. 6" 1'''.

Nach der Antike. Von vorn gesehen, mit einem runden Gefäß in den Händen. Unten lesen wir: *Statue de la Vestale Tuccia dans la Collection Electorale a Dresde desine et gravee par C. Reinhart.*

I. Abdruck: vor der Unterschrift.

II. „ mit derselben.

II. R ö m i s c h e A r b e i t e n.

A. DATIRTE BLÄTTER.

1791—1798.

34—45. 12 Bl. Die erste Thierfolge.

Folge von 12 Blättern, in den Jahren 1791, 1792, 1793, 1794 und 1798 radirt: Ziegen, Hunde, Kälber, eine Kuh und ein Stier. Jedes Blatt trägt Reinharts Namen.

Es giebt Abdrücke auf chinesischem Papier, die von grosser Schönheit sind, aber selten vorkommen.

34.) Weidende Ziege. 1791.

Im Vordergrund auf grasigem Boden, nach rechts gekehrt, mit einem Glöckchen am Halsband. Links hinter einem kleinen Hügel ihr Kitzlein, das ein Halsband mit zwei Schellen trägt. Ohne Luft und Einfassungslinien. Oben links: *C Reinhart f. 1791.*

H. 4" 6"', Br. 5" 6''.

Probedruck: die Plattenränder sind ungerade und schmutzig. Die beleuchteten Stellen des Bodens vorne sind noch ganz weiss. Das Kitzlein hat am Maul, Bauch und Hintertheil kleine weisse Stellen und scheidet sich in Folge dessen nicht scharf genug vom Hügel ab, hinter dem es steht.

Vollendeter Abdruck: die Plattenränder sind gerade geschliffen. Die weissen Stellen des Erdbodens vorn sind durch wagerechte unregelmässige Strichlagen gedämpft, obschon nicht ganz zugelegt; die weissen Stellen am Kitzchen sind zugedeckt.

35.) Ruhende Ziege. 1791.

Sie liegt nach rechts gekehrt in der Mitte des Blattes an einem vorn befindlichen Bach oder Wasser, kaut wieder, hat den einen Vorderfuss ausgestreckt und trägt ein Halsband. Im Grunde links steht eine vom Rücken gesehene Italienerin bei einer kleinen aus drei Ziegen und einem Schafe bestehenden Heerde, die Schutz gegen die Hitze in der Höhlung eines den Grund dieser Seite sperrenden Felsens sucht. Ohne Luft und Einfassungslinien. Oben rechts: *C. Reinhart f. Roma 1791.*

H. 4" 7"', Br. 5" 6''.

Probedruck: die beleuchteten Flächen des Felsens sind noch ganz weiss, die Plattenränder ungerade und schmutzig. Die Andeutung der Ferne im rechten Hintergrund ist nicht vorhanden, da das Terrain mit dem grasigen Hügel des Mittelgrundes abschliesst.

Vollendeter Abdruck: die Plattenränder sind rectificirt. Die weissen Flächen des Felsens sind mit feinen Strichen zugelegt, so wie auch die Ziegen bei der Hirtin kleine Ueberarbeitungen erfahren haben, Hals und Hintertheil der beiden zur Seite der Hirtin stehenden Ziegen, zuvor weiss, sind jetzt schattirt. Das Terrain ist rechts im Grunde erweitert, indem ein kleiner kahler Höhenzug als Andeutung der Ferne vermittelt diagonalen Striche neu einradirt ist.

36.) Ruhende Ziege mit Kitzchen. 1791.

Eine von hinten gesehene wiederkäuende Ziege mit Halsband; sie liegt links des Blattes auf grasigem Boden, rechts bei ihr liegt

ein schlafendes Kitzchen, das den Kopf gegen den Leib gelegt hat. Ohne Luft und Einfassungslinien. Oben rechts: *C. Reinhart f. 1791.*

H. 4" 6"', Br. 5" 5''.

Probedruck: vor verschiedenen kleinen Uebearbeitungen der beiden Thiere und des Bodens. Das Gras ist links vorn etwas dünn und reicht in der Mitte nicht unmittelbar bis in den Plattenrand. Das Halsband der Ziege ist nicht ganz vollendet, sondern hat oben und gegen unten weisse Stellen, wo die schnürenartige Verzierung desselben noch fehlt.

Vollendeter Abdruck: das Gras ist links vorn verstärkt, sodass die weissen Zwischenräume desselben verschwunden und gedämpft sind, es ist ferner in der Mitte vorn unmittelbar bis in den Plattenrand hinein fortgeführt. Auch die beiden Thiere haben behufs der Dämpfung der Lichter verschiedene Uebearbeitungen erfahren. Das Halsband der Ziege ist ganz mit seiner schnürenartigen Verzierung bedeckt und hat keine weissen Stellen mehr.

37.) Ruhende Ziege und ruhender Bock. 1791.

Sie liegen nebeneinander vorn im Blatt, die wiederkäuende, von vorn gesehene Ziege, welche das eine Vorderbein ausgestreckt hat, links, der Bock, im Profil gesehen, rechts; letzterer, mit langen gewundenen Hörnern, in schlafender Haltung, hat den umgebogenen Kopf gegen den Bauch gelegt. Rechts neben seinem Hintertheil wächst eine Sonnenblume. Der Hintergrund ist bergig und zeigt rechts zwischen Bäumen ein Gebäude. Ohne Luft und Einfassungslinien. Unten links an einem Stein der Name: *C. Reinhart f. Roma 1791.*

H. 4" 6"', Br. 5" 5''.

Probedruck: die Plattenränder sind ungerade und schmutzig. Die Ziege hat über und neben ihrem linken Auge sowie auf dem linken Ohr einige weisse Stellen, die im Verhältniss zu der kräftigen Schattirung des Kopfes unmotivirt erscheinen. Am Stein unten fehlt unter dem Worte Roma und der Jahreszahl die Schattirung, indem diese Stelle noch ganz weiss ist.

Vollendeter Abdruck: der weisse Raum am Stein unten unter dem Worte Roma und der Jahreszahl ist mit Strichen gedämpft oder zugelegt; der Kopf der Ziege ist ebenfalls überarbeitet, so dass die zuvor angedeuteten weissen Stellen über und neben dem Auge sowie auf dem Ohr verschwunden sind. Das Gras des Vorgrundes ist weiter ausgeführt und verstärkt und rechts unter

den zottigen Haaren des Bockes mit einer zuvor noch fehlenden wagerechten Strichlage von übrigen geringerer Ausdehnung übergegangen.

38.) Zwei ruhende Kälber. 1791.

Zwei buntscheckige, auf grasigem Boden liegende Kälber, beide nach links gekehrt und mit einem Halsband, das eine mit dem Vorderkörper hinter dem andern, welches wiederkaut, liegend, hat den Kopf auf den Rücken desselben gelegt. Ohne Luft und Ferne. Oben rechts: *Reinhart f.* 1791.

H. 4" 6"', Br. 7" 5'''.

Probedruck: vor verschiedenen Uebearbeitungen der beiden Thiere, deren Lichter zum Theil noch zu hell und breit erscheinen. Das Halsband des rechts liegenden Kalbes ist unterhalb des Ohres noch ganz weiss.

Vollendeter Abdruck: dieses Halsband ist zugelegt oder schattirt. Auch die Schattirung des Halsbandes des andern Kalbes, im Aetzdruck nur in der Mitte des Bandes angelegt, ist jetzt von oben bis unten fortgeführt. Die beiden Thiere selbst haben viele Uebearbeitungen erfahren, ihre Schatten sind verstärkt, ihre Lichter gedämpft und beschränkt.

39.) Kuhkopf. 1791.

Von der linken Seite in's Blatt gestellt, von vorn gesehen, wiederkäuend. Die Spitzen der Ohren und Hörner gehen über den Rand hinaus. Ohne Einfassungslinien und ohne Grund. Unten rechts: *Reinhart f.* 1791. H. 3" 8"', Br. 2" 9'''.

40.) Ruhender Jagd-Hund. 1792.

Scheckig und mit Halsband, zusammengekauert auf grasigem Boden liegend, von hinten gesehen, der Kopf, in Profil, nach rechts gekehrt. Die Augen sind geöffnet und die Schnauze liegt auf dem Erdboden. Links vorn eine kleine vereinsamt wachsende Blume und tiefer unten unterhalb der Grasnarbe der Name: *Reinhart f.* 1792. Ohne Luft und Einfassungslinien.

H. 3" 1"', Br. 4" 1'''.

41.) Schlafender Jagdhund. 1792.

Derselbe Hund in derselben Haltung, jedoch mit dem Kopfe gegen den Beschauer gekehrt, die Augen sind geschlossen, die Schnauze ruht auf dem einen Vorder- und Hinterfuss. Ohne Luft und Einfassungslinien. Oben rechts: *C. Reinhart f.* 1792.

H. 3" 1"', Br. 4" 1'''.

Wir kennen von diesem Blatt eine gegenseitige Kopie, bezeichnet unten links: *C. Schmaus f. 1839*, rechts: *nach Reinhart*. Die Platte ist grösser, um 4" 6''' h. u. 5" 9''' breit.

42.) Ziegenkopf. 1793.

Nach rechts gekehrt, die Augen gegen den Beschauer richtend, wiederkäuend oder meckernd. Ohne Luft und Einfassungslinien. Unten links: *C. Reinhart f. 1793*.

H. 3" 8'', Br. 2" 8''.

Probedruck: vor verschiedenen Uebearbeitungen des Kopfes. Die Plattenränder sind ungerade. Der Buchstabe *f* zwischen dem Namen und der Jahreszahl ist fast gar nicht gekommen, da man von ihm nur den kleinen Querstrich in der Mitte und oben ein Häkchen sieht.

Vollendeter Abdruck: die Lichter des Kopfes sind mannigfaltig gedämpft; das Auge, das zuvor ringsum den schwarzen Augapfel noch ganz weiss war, ist jetzt unterhalb und zur linken Seite des Apfels mit einigen feinen Strichen leicht schattirt, die weissen Stellen innerhalb der Ohren sind zugelegt, der weisse Lichtstreifen, der vom linken Ohr neben dem Auge bis zur Schnauze hinabläuft, zuvor ganz weiss, hat in der Höhe des Auges eine leichte Schattirung erhalten. Der Buchstabe *f* ist jetzt nachgezogen und die Plattenränder sind rectificirt.

43.) Ruhende Kuh mit Kalb. 1793.

Sie liegt nach links gekehrt auf grasigem Boden, kaut wieder und trägt ein Halsband mit einem Glöckchen. Links bei ihr liegt, in Profil gesehen und nach rechts gekehrt, ein junges Kalb. Der Hintergrund ist bergig. Unten links: *C. Reinhart f. 1793. Romae*.

H. 6" 5'', Br. 8" 11''.

Probedruck: vor der Zudeckung der weissen Lichtflächen rechts im Hintergrund auf dem Gebirge.

Es giebt eine gegenseitige lithographirte Kopie ohne das Kalb und ohne den Hintergrund in: *Anleitung zum Thierzeichnen von Wagner. 3. Heft. Stuttgart G. Ebner*. Sie ist unbezeichnet, mit VI. und 3 chiffirt.

44.) Junger Stier bei einem Baume ruhend. 1794.

Auf einem Hügel liegt rechts bei zwei Eichen, von welchen die eine sich durch Dicke ihres Stammes auszeichnet, ein junger, von hinten gesehener Stier, er hat keine Hörner, trägt ein Halsband mit einem Glöckchen und scheint wiederzukäuen. Im Mittelgrund

links hinter dem Hügel erblicken wir zwei andere Stiere mit langen Hörnern, von denen der eine zu liegen scheint, weiter zurück ein Gehölz an einem Fluss in einer Ebene, die in der Ferne durch einen Bergzug begrenzt wird. Oben links: *C. Reinhart f. 1794.*

H. 5" 7"', Br. 6" 7''.

Probedruck: vor der Luft, vor der Verstärkung der Schattirung des Stieres und vor vielen Arbeiten an der Ferne der Landschaft, der Fluss im Mittelgrund, der Bergzug in der Ferne sind noch weiss, letzterer ist nur durch Umrisse angedeutet.

Es giebt von diesem Blatte eine gegenseitige Kopie ohne Reinharts Namen, bezeichnet in der Mitte unten mit *C. Wolf sc. 1839* (Carl Wolf, Stiefsohn des Malers und Radirers J. A. Klein, gestorben zu Nürnberg 1840 aetatis 17.) H. 5" 6"', Br. 6" 7''.

Eine zweite gegenseitige Kopie in Lithographie findet sich in: Anleitung zum Thierzeichnen von Wagner. II. Heft. Stuttgart. G. Ebner. Sie ist ohne Namen, oben in der Mitte mit VI., unten rechts mit 2 beziffert. qu. 4.

45.) Zwei schlafende Jagdhunde. 1798.

Sie liegen auf unebenem grasigen Boden, beide tragen breite Halsbänder, der eine, auf der Seite liegend, nach links gekehrt, streckt die Beine gegen den Beschauer aus, hat die Vorderläufe jedoch umgebogen, der andere, zusammengekauert, liegt rechts hinter dem Hintertheil seines Kameraden. Unten links unter der Grasnarbe der Name *J. C. Reinhart ft. Romae 1798.* Ohne Luft und Einfassungslinien.

H. 4" 10 $\frac{1}{2}$ "', Br. 7" 5''.

1792.

46 — 51. 6 Bl. Die Römischen Grabdenkmäler.

H. 5" 5—6"', Br. 7" 5—6''.

SIX VUES D'ITALIE AVEC RUINES DE TOMBEAUX GRAVÉES A L'EAU FORTE A ROME PAR C. REINHART, PEINTRE ALLEMAND. — — — A. NUREMBERG, CHEZ JEAN FREDERIC FRAUENHOLZ.

Folge von 6 Blättern, in blauem Papierumschlag mit dem soeben angezeigten Titel, ohne Numern, mit Unterschriften in Nadelschrift von Reinharts eigener Hand. Ladenpreis 2 fl.

45 Kr. Reinhart erhielt als Honorar 103 Scudi 20 Bajocci. Es giebt Abdrücke in Braun, die aber selten vorkommen.

Aetzdrücke sind uns bis jetzt nicht vorgekommen, wir haben aber Grund anzunehmen, dass solche existiren; sie dürften im Allgemeinen vor den Unterschriften und vor den wagenrechten Strichen der Luft sein.

46.) SEPOLCRO ANTICO VICINO A TIVOLI.

Die Ueberreste eines massiven runden Thurmes links zwischen Bäumen an einer Strasse, die sich aus dem Vorgrund in den Mittelgrund hineinschlängelt. Epheu wächst an seiner dem Beschauer zugekehrten beschatteten Seite. Rechts vorn auf der Strasse reitet eine Frau auf einem Esel in der Richtung des Mittelgrundes, eine zweite Frau, mit einem Bündel auf dem Kopf und einem Korb mit Früchten in der Hand, schreitet hinter dem Esel her. Unten links im Boden: *Reinhart f. 1792.*

47.) INFERIORE DEL SEPOLCRO DELLA FAMIGLIA DE NASONI sulla Strada de Terni.

Innere Ansicht und Eingang des Grabmals der Familie Naso, mit Felswölbung oben und mit einer Mauerfläche links, in welcher unten eine Wölbung angebracht ist. Vorn etwas Wasser. Epheuranken hängen in zwei Büscheln vor der Wölbung des Einganges, der links durch eingestürztes, mit Gras und Sträuchern bewachsenes Mauerwerk zum Theil gesperrt ist. Der Hindergrund ist bergig. Rechts unter der Radirung der Name: *C. Reinhart f. Romae 1792.*

48.) SEPOLCRO ANTICO IN VIA NONENTANA.

Ueberreste eines tempelartigen, auf Substructionsmauern ruhenden Baues, links im Blatt. Das Terrain ist hügelig und coupirt. Vorn im Gras ruht eine kleine aus fünf Ziegen bestehende Heerde, deren Hirt, in Mantel und Hut rechts vorn auf einem Stein sitzend, auf der Pfeife bläst. Ein zweiter Hirt steht in Mitten seiner ruhenden Schafheerde auf einem Hügel vor der Ecke der Substructionsmauer des Denkmals. In der Ferne ist ein Gebäude mit rundem Thurm sichtbar. Am Himmel hängt schweres Gewölk. Rechts unter der Radirung sind Spuren von Reinharts Namen und der Jahreszahl, die wegpolirt geworden sind, sichtbar.

49.) **SEPOLCRO ANTICO IN NEVIA detto Torre de Schiavi.**

Ueberreste des sogenannten Slaventhurmes. Rundes, zur Hälfte eingestürztes Gebäude, oben mit niedrigem Gebüsch bewachsen. Links vorn im Schatten eines Mauerstückes ruht ein Jäger, der sein Gewehr vor sich auf der Erde liegen hat, er spricht mit einem zweiten Jäger, der gegen sein fressendes Pferd gelehnt steht und sein Gewehr hinter dem Rücken trägt. Unten rechts im Grase der Name: *Reinhart f. 1792.*

50.) **SEPOLCRO ANTICO IN VIA NONENTANA Vicino al Ponte Nomentano.**

Ueberreste eines massiven runden Gebäudes mit einem Eingang auf der linken und drei Strebepfeilern auf der rechten Seite. Eine massive Brücke führt an seinem Fuss vorüber, ein Hirt treibt mit langem Stock einen Stier über die Brücke, zwei andere, vorauseilende Stiere haben dieselbe bereits verlassen. Coupirtes Terrain mit Wasser rechts vorn in vertieftem, mit Gras und Kräutern bewachsenem Bette. Der Hintergrund ist bergig. Unten rechts im Wasser: *C. Reinhart f. Romae 1792.*

Wir kennen von diesem Blatt eine originalseitige ziemlich genaue Kopie mit derselben Unterschrift, sowie mit Reinharts Namen bezeichnet, links unten: *Federz. auf Stein v. P. Wagner in CRuhe (Carlsruhe).* Gleiche Grösse.

51.) **AVANZO D'UN SEPOLCRO IN VIA NEVIA fuor del Porta Pia.**

Ueberreste eines zu zwei Drittheilen eingestürzten Bauwerkes mit einer in der Mitte vor demselben stehenden starken runden Säule. Ein Hirt ruht vor dem Fusse dieser Säule auf einem grasigen Hügel, zwei Kühe oder Stiere weiden in der Mitte vorn. Links hinter der Ruine ist eine Baumgruppe, rechts in der Ferne ein Höhenzug sichtbar. Unten links unter der Radirung der Name: *C. Reinhart f. Romae 1792.*

1792 — 98.

52 — 75. 24 Bl. **Malerisch radirte Prospective aus Italien.**

MAHLERISCH-RADIRTE PROSPECTE VON ITALIEN
VON DIES, REINHART und MECHAU, DERMALEN ZU ROM.

NÜRNBERG, IN DER FRAUENHOLZISCHEN KUNSTHANDLUNG.

24 Ansichten aus einer Folge von 72 Blättern, welche Reinhart gemeinschaftlich mit Dies und Mechau für Frauenholz in Nürnberg nach der Natur zeichnete und radirte in den Jahren 1792 bis 1798. Jeder der genannten Künstler radirte 24 Blätter dieser schönen Folge, die ursprünglich in 12 Lieferungen, jede in blauem Papierumschlag mit Titel und Inhaltsangabe auf dem Umschlag, erschien.

Von diesem vorzüglichen Werke, über dessen Entstehung wir bereits in der Biographie Reinharts gesprochen haben, heisst es im Lagercatalog der Frauenholzischen Kunsthandlung: „Es war gewiss wünschenswerth, die vorzüglichsten der in und „um Rom befindlichen Ueberbleibsel aus dem Alterthum, und „die reizenden Aussichten und Parthien, womit die römische „Campagna prangt, in einem Werke zusammengetragen zu „sehen, worin nur das wahrhaft Interessante und Schöne, mit „Wahrheit und Kunstfertigkeit dargestellt, aufgenommen würde, „und das zugleich durch Mässigkeit des Preises auch für den „minder begüterten Liebhaber geniessbarer wäre, als die theuren Werke ähnlicher Art. Wir liessen uns weder durch die „der Kunst so ungünstige Periode, noch durch den sehr beträchtlichen Kostenaufwand abschrecken, ein solches Werk „zu liefern und ihm einen Grad von Vollkommenheit zu ertheilen, der es in jeder Hinsicht den vorhandenen ähnlichen „Darstellungen gleichsetzt, und wohl noch insofern über viele „derselben erhebt, als hier die Zeichner der Ansichten, rühmlichst bekannte deutsche Landschaftsmaler, sich dem Stich „der Platten selbst unterzogen. Die Vorzüge einer unverletzten „Originalität, einer geistreichen, zwanglosen und doch festen „Behandlung, welche den von Malern selbst radirten Blättern „eigen sind, wird man hier nicht vermissen, sondern in einem „hohen Grade finden, vor allen in Reinharts Arbeiten, „der sich nicht nur den Range eines der ersten Maler „erworben, sondern auch in seinen radirten Blät-

„tern mit den grössten Meistern, besonders aber „mit Swanefeld wetteifert. Dieser innere Gehalt macht „auch das Werk zu einer reichen Quelle von Mustern für den „studirenden Liebhaber und Künstler, und um diese seine „Schönheiten gemeinnütziger zu machen, haben wir uns zu ver- „schiedenen Ausgaben und zur Vereinzelnung der Blätter (im „Handel) bewegen lassen.“

Die I. Abdrücke haben Nadelschrift. Die Prachtausgabe des ganzen Werkes in diesem Zustande, in Royalfolio und in Saffian gebunden, kostete 290 fl., in Medianfol. und in Franzb. gebunden 236 fl. — Numern tragen die Platten nie; wenn es daher in Auctionscatalogen öfters heisst erste Abdrücke vor der Numer, so ist diese Angabe irrig.

Die II. Abdrücke haben gestochene Schrift. Das ganze Werk in diesem Zustande kostete roh 132 fl., in Franzb. gebunden 140 fl.

Einzelne Blätter kosteten mit Nadelschrift 4 fl. 30 Kr., mit gestochener Schrift 2 fl. 45 Kr. Nach vollständigem Erscheinen des Werkes veranstaltete Frauenholz 1798 eine Gesamt-Ausgabe mit französischem Titel und Inhaltsangabe:

COLLECTION OU SUITE DE VUES PITTORESQUES DE L'ITALIE DESSINÉES D'APRES NATURE ET GRAVÉES À L'EAU FORTE À ROME PAR TROIS PEINTRES ALLEMANDS A. C. DIES, CHARLES REINHART, JAQUES MECHAU. MDCCIC.

Nach Auflösung der Frauenholzischen Handlung 1830 kamen die Platten in andern Besitz, jetzt hat sie Asher in Berlin. Die neueren Abdrücke, auf dünnes schlechtes Papier gezogen, sind nicht gut.

52.) Castell Gandolfo. 1792.

Die Gebäude dieses bekannten Castells erheben sich im Mittelgrund auf einem Höhenzug, dessen Fuss rechts von einem See bespült wird. Dichter Baumwuchs bedeckt links bis zur Mitte hin die Abdachung dieses Höhenzuges und vorn links erhebt sich eine hohe schöne Baumgruppe. Den Hintergrund der Ferne schliesst ein kahler Höhenzug. Ein Hirt, in Mantel und die Linke auf seinen Stab gestützt, wie in nachsinnender Haltung, steht vorn bei seiner kleinen, aus vier alten und einer jungen Ziege bestehenden ruhenden Heerde; ein junger, vom Rücken gesehener Mann, dessen Schultern und Beine entblösst sind, ruht,

den linken Arm auf ein Bündel stützend, in seiner Nähe. Links unter der Radirung: *C. Reinhart fece Roma 1792.*

H. 9" 3"', Br. 13" 2"'.
 I. Probedruck. Vor der Luft, vor der Uebearbeitung des Wassers, der Ferne, des Vorgrundes, so wie vor der Schrift.

II. Probedruck. Mit der Luft, mit den zuvor vermissten Uebearbeitungen, jedoch noch vor der Schrift.

53.) *Avanzo del Teatro a Albano.* 1792.

Dicke Mauerüberreste mit einer Höhlung, mit Gesträuch, Gebüsch und Epheu bewachsen, erheben sich links; hinter einer Einfassungsmauer, die in der Mitte an die Ruine anstösst, ist rechts zwischen Bäumen ein Stück der Facade eines tempelartigen Gebäudes sichtbar, eine geschlossene Thür in der Mauer scheint zu diesem Gebäude zu führen. Ein junger Mann oder Hirt liegt vorn rechts in schlafender Haltung auf dem Erdboden, er liegt auf seiner rechten Seite, hat den linken Arm über seinen Kopf geschlagen und den rechten ausgestreckt. Zwei Schafe mit einem Lamm ruhen in der Mitte in seiner Nähe, ein drittes weidet rechts. Links unter der Ansicht: *C. Reinhart fec Romae 1792.*

H. 9" 2"', Br. 13" 1"'.
 I. Probedruck. Vor der Luft, vor der Schrift und vor verschiedenen Uebearbeitungen.

II. Probedruck. Mit der Luft und mit weiteren Arbeiten, aber noch vor der Schrift.

54.) *In villa Mecenate a Tivoli.* 1792.

Innere Ansicht aus den Ruinen dieser berühmten Villa, an deren Wänden sich Epheu, besonders rechts, emporrankt. Vorn rechts steht ein gesatteltes, aus einem Futtersack fressendes Pferd, eine Frau hat in ihrer Schürze dürre Hölzer herbeigetragen, sie wirft sie auf den Boden nieder, um sie zu einem Bündel zusammenzuschnüren, und das Thier damit zu beladen; ein solches bereits zusammengeschnürtes Bündel liegt zur linken Seite des Pferdes. Links unter der Ansicht: *C. Reinhart f. Roma 1792.*

H. 9" 5"', Br. 13" 3"'.
 I. Probedruck. Vor der Schrift, vor vielen Arbeiten behufs Verstärkung der Schattirung.

II. Probedruck. Ebenfalls noch vor der Schrift, aber mit den zuvor vermissten Schattirungs-Arbeiten. Die Luftfläche links unten an der Mauer oberhalb des vornwachsenden Strauches, zuvor ganz weiss und zu grell, ist durch unregelmässige lothrechte

Strichelchen gedämpft, sowie auch die Lichter auf den rechts gegenüber liegenden Mauerflächen gemildert erscheinen.

55.) Nel Colosseo. 1792.

Innere Ansicht aus den Quaderruinen des Colosseums, die oben mit Gesträuch, Kräutern und Blumen bewachsen sind. Vorn links weidet eine Kuh, vorn rechts sind zwei Stiere, von welchen der eine nach einem ihn anbellenden Hund stösst; der Hirt sitzt in der Nähe am Eingang zu den Ruinen, er lauscht den Tönen eines vor ihm stehenden, die Guitarre schlagenden jungen Burschen. Links im Unterrand unter der Ansicht der Name: *C. Reinhart f. Roma 1792.*

H. 9" 4"', Br. 13" 2'''.

I. Probedruck. Vor der Luft, vor der Schrift und vor verschiedenen Arbeiten behufs Dämpfung der Lichtflächen.

II. Probedruck. Mit der Luft und den zuvor vermissten Dämpfungs-Arbeiten an den beleuchteten Flächen der Ruine, aber noch vor der Schrift.

Es giebt eine verkleinerte Kopie vom Kupferstecher L. Schütze in Dresden. H. 6" 4"', Br. 7" 2'''.

56.) Palazzola. 1792.

Bergiges Terrain mit einem See links unten in der Tiefe, oberhalb dessen sich im Mittelgrund langgestreckte Mauern eines Gebäudes erheben. Dichter Baumwuchs bedeckt die Umgebung des Sees. Vorn links sitzt an einem Weg in seinen Mantel gehüllt ein Mann, bei welchem eine spinnende Frau steht, vier Ziegen ruhen rechts vorn auf der andern Seite des Weges in tiefem Schatten. Rechts auf der Höhe sitzen unter Bäumen zwei Maler, welche die Landschaft zu zeichnen scheinen. Links unter der Ansicht: *C. Reinhart fec Romae 1792.*

H. 9" 4"', Br. 13" 4'''.

I. Probedruck. Vor aller Luft und vor der Schrift und vor vielen Arbeiten.

II. Probedruck. Mit der Luft, aber noch vor der Schrift. Die lichten Stellen des bergigen Hintergrundes sind zugelegt. Die Mauern des erwähnten Gebäudes, zuvor noch weiss, sind mittelst wagerechter Striche zugelegt. Auch der Vordergrund mit den beiden Figuren und den Ziegen, sowie das Wasser und die Bäume, haben viele Ueberarbeitungen erfahren. Die zuvor ganz weissen Stellen des Wassers zwischen den Bäumen links vorn sind zugedeckt. Die Zeichentafel des vordern der beiden rechts auf der Höhe

sitzenden Künstler, die im ersten Aetzdruk noch ganz weiss war, erscheint jetzt mittelst diagonalen Striche leicht schattirt etc.

57.) A Subiaco. 1792.

Felsige Gebirgsschlucht mit etwas Wasser, unten mit Bäumen und Gesträuch bewachsen. Ein Jäger (der Künstler selbst) von vorn gesehen und von einem Hund begleitet, steht unten rechts vor einem grossen Felsstück und ladet sein Gewehr. Sein Blick wird durch einen nicht sichtbaren Gegenstand auf der linken Seite des Blattes gefesselt. Unten links unter der Ansicht: *C. Reinhart fec Roma 1792.*

H. 12" 11"', Br. 9" 10''.

I. Probedruck. Vor der Luft und vor der Schrift.

II. Probedruck. Mit der Luft und mit verschiedenen kleinen Uebearbeitungen, aber noch vor der Schrift.

58.) In villa Mecenate a Tivoli. 1793.

Längenansicht des tonnenartig gewölbten Innern dieser Villa, deren rechte Wand von einer Reihe hoher Fensteröffnungen durchbrochen ist; ein Fluss bricht links durch eine Oeffnung in der Mauer zur Villa herein und stürzt in mehreren Absätzen oder Fällen schäumend in die Tiefe derselben. Epheu und andere Gewächse wuchern an den Wänden. Das Licht fällt von der rechten Seite durch die Fenster herein. Vorn links sitzt auf einem Feldstuhl ein Künstler, der die Ansicht zeichnet, bei ihm steht zuschauend ein Jäger, der sein Gewehr am Riemen über der Schulter trägt. Links unten unter der Ansicht: *C. Reinhart fec Romae 1793.*

H. 12" 9"', Br. 9" 8''.

I. Probedruck. Vor der Schrift und vor der Verstärkung der Schattirung, sowie vor der Dämpfung der Lichter.

II. Probedruck. Mit diesen Arbeiten, aber noch vor der Schrift.

59.) A Subiaco. 1793.

Gebirgsgegend mit einem Fluss in wildem engen Felsthale, das sich gegen vorn öffnet. Der Fluss schlängelt sich aus dem Mittelgrund aus einer düstern Schlucht zwischen hohen und schroffen, mit Bäumen bewachsenen Felswänden hervor und strömt jähem Laufes gegen links vorn, Felsstücke und Steine liegen in seinem Bett und hemmen seinen Lauf. Links oben auf der Höhe ist zwischen Bäumen ein Haus sichtbar. Unten rechts sitzt ein Künstler mit einer Zeichentafel, vor ihm steht ein Fischer, der sein Netz über zwei Stöcken hinter dem Rücken trägt, und mit der Linken nach der rechten Seite des Blattes zeigt, um den

ebenfalls sich dahin umwendenden Künstler auf irgend einen Gegenstand aufmerksam zu machen. Unten links unter der Ansicht: *C. Reinhart f. Roma* 1793.

H. 12" 10"', Br. 9" 10''.

I. Probedruck. Vor der Luft und vor der Schrift.

II. Probedruck. Mit der Luft und mit vielen anderen Arbeiten behufs Deckung und Milderung der weissen Lichter am Terrain und an den Bäumen, aber noch vor der Schrift.

60.) A Civita Castellana. 1793.

Enge, von Felsen und Bäumen eingeschlossene Schlucht mit einem kleinen Flusse oder Bache, der sich unten zwischen Felsstücken hindurchwindet und raschen Laufes, einige kleine Fälle bildend, gegen vorn stürzt. Ein hoher, üppig belaubter Baum wächst links auf Felsblöcken und beschattet den Vorgrund, rechts erhebt sich eine beleuchtete Felswand, vor deren Fuss zwei Fischer stehen, der eine mit einer Reuse, die er an einem Stock über der Schulter trägt, der andere im Begriff einen aus seinem Netz genommenen Fisch in eine Butte zu werfen. Der Hintergrund ist durch Felsen und üppigen Baumwuchs gesperrt. Im Unterrand links unter der Ansicht: *J. C. Reinhart fec Romae* 1793.

H. 12" 10"', Br. 9" 8''.

I. Probedruck. Vor der Schrift und vor vielen Uebearbeitungen behufs Verstärkung der Schatten und Dämpfung der Lichter am Baumwuchs des Hintergrundes, dessen Laub noch sehr licht ist, am Felsen rechts, am Baum hinten, sowie auf dem Wasser vorn und auf den Felsblöcken des Flussbettes. Die Jacke des Fischers, der den Fisch in die Butte wirft, ist noch fast ganz weiss.

II. Probedruck. Mit diesen Verstärkungsarbeiten der Schattirung, aber noch vor der Schrift. Die Jacke des Fischers ist zugedeckt.

61.) Rovine della Villa di Ventidio Baso a Tivoli. 1793.

Ueberreste eines viereckigen, gegen einen mit Bäumen bedeckten Hügel gelehnten Bauwerkes mit Resten eines rautenartig gemusterten Mauerabputzes, mit Gesträuch und Gebüsch bewachsen und von einem verfallenen Mauerpfeiler überragt, wie es scheint der Substructionsbau der zerstörten Villa. Vorn rechts treibt eine auf einem Esel reitende Italienerin zwei Stiere vor sich hin. Bäume bedecken den rechten Mittelgrund der Landschaft, die in der Ferne ein Höhenzug schliesst. Im Unterrand links: *C. Reinhart f. 1793 Romae*.

H. 9" 4"', Br. 13" 2''.

I. Probedruck. Vor der Luft, vor der Schrift und vor verschiedenen Uebearbeitungen, besonders am Hintergrunde.

II. Probedruck. Mit der Luft, aber noch vor der Schrift.

62.) Tempio della Tosse a Tivoli. 1793.

Ausgedehnte waldige Landschaft mit weiter Ferne und bergigem Hintergrund. Zwei Hirten hüten rechts im Vordergrund an einem Hügel eine kleine aus fünf Schafen bestehende grasende Heerde, der eine von ihnen sitzt und spielt die Schalmel, deren Tönen der andere, stehend, lauscht. Eine Frau, mit einem Bündel Reisig auf dem Kopf, ein Mann und eine zweite Frau zu Esel bewegen sich in der Mitte in der Nähe eines kleinen Flusses nach der rechten Seite vorbei. Rechts auf der Höhe des Mittelgrundes sind antike Ruinen einer ausgedehnten Villa und in der Mitte, etwas niedriger gelegen, die Ueberreste des Tempels della Tosse zwischen Bäumen sichtbar. Links unter der Ansicht: *C. Reinhart f. Romae 1793.*

H. 9" 3"', Br. 13" 3''.

I. Probedruck. Vor der Luft, vor den Arbeiten am bergigen Hintergrund, der noch zum Theil weiss erscheint.

II. Probedruck. Diese Stellen sind zugelegt, sowie auch der vordere und mittlere Plan und das Laub der Bäume viele Uebearbeitungen erfahren haben. Mit der Luft, aber noch vor der Unterschrift.

63.) Aricia. 1793.

Ausgedehnte Landschaft mit weiter, vom Meer begrenzter Ferne und mit Höhen links, deren Abhänge üppigen Baumwuchs tragen. Ein langgestreckter, sich allmählig senkender Höhenzug zieht sich von der Linken bis in den rechten Mittelgrund hinein. Aricia, von dem nur die Mauern und Dächer sichtbar sind, liegt fast in der Mitte des Blattes hinter Bäumen versteckt. Vorn links erheben sich zwei grosse Bäume, im Schatten derselben ruhen zwei Männer, ein Knabe und eine Frau, die einem tanzenden Paare zuschauen, der eine der Männer spielt die Guitarre. Rechts treibt ein Hirt auf einer Strasse eine Staub aufwirbelnde Ziegenherde hinweg. Im fernen Hintergrund rechts steht über dem Meer ein Regenbogen. Links unter der Radirung: *C. Reinhart fec. Romae 1793.*

H. 9" 5"', Br. 13" 5''.

I. Probedruck. Vor den horizontalen Strichen der Luft, vor der Schrift, vor dem Meer und andern Arbeiten.

II. Probedruck. Mit der Luft, dem Meer und weiteren Uebearbeitungen, aber noch vor der Schrift.

64.) Nel Coloffeo. 1793.

Innenansicht aus den mit Gesträuch bewachsenen Ruinen des Colosseums; rechts erheben sich vier starke durch Bogen verbundene Quaderpfeiler, die ein Wandstück mit zwei Fensteröffnungen tragen, in der Mitte ein schlanker viereckiger Pfeiler. Vorn gegen rechts sitzt auf einem Stein ein Mönch der sich mit einem bei ihm stehenden Collegen unterhält. Links unter der Ansicht: *C. Reinhart f. Romae 1793.*

H. 9" 3'", Br. 13" 3'".

I. Probedruck. Vor der Schrift, vor der Luft und vor vielen Arbeiten. Das Ganze ist noch sehr licht und hell. Die Lichtflächen der Ruinen sind noch fast ganz weiss.

II. Probedruck. Diese Flächen sind zum grössten Theil mit horizontalen und lothrechten Strichen zugelegt. Die Lichtflächen der Kutten der Mönche, zuvor ebenfalls noch ganz weiss, sind jetzt zugedeckt. Der Erdboden, das Laub der Bäume und Sträucher haben viele Uebearbeitungen behufs Verstärkung der Schattirung erfahren. Mit der Luft, aber noch vor der Schrift.

65.) A Civita Castellana. 1794.

Wildes enges Flussbett, von zerklüfteten und mit Gebüsch bewachsenen Felsen eingeschlossen, mit hoher, auf Doppelbogen ruhender steinerner Brücke, auf welcher links ein Thor, während rechts gegenüber drei Häuser von Civita Castellana sichtbar sind. Unten links im Flussbett ruhen zwei Jäger, der eine mit seinem Gewehr über dem Rücken, während der andere, seinen Hund anfeuernd nach der Mitte zeigt, wo ein dritter Jäger, hinter einem Stein und Gebüsch versteckt, in Begriff ist sein Gewehr anzulegen. Der Hintergrund ist bergig. Unten links unter der Ansicht: *C. Reinhart f. Roma 1794.*

H. 9" 4'", Br. 13" 4'".

I. Probedruck. Vor der Schrift, vor den horizontalen Strichen der Luft, an welcher links oben über dem bergigen Hintergrund Gewölk steht, vor vielen Uebearbeitungen der Schatten und Lichtflächen an der Brücke, den Felsen und am Terrain. Die beleuchteten Flächen der Pfeiler der Brücke sind noch fast ganz weiss.

II. Probedruck. Diese Flächen sind zur Hälfte durch leichte lothrechte Striche gedämpft oder gemildert, die Luft hat horizontale, die Bläue derselben andeutende Linien oder Striche er-

halten, sowie auch das Terrain mit zahlreichen weiteren Arbeiten übergangen ist. Die obere linke Ecke der Luft, welche zuvor noch weiss war, ist zugelegt. Vor der Schrift.

66.) A Civita Castellana. 1794.

Andere Ansicht aus dem wilden, felsigen, mit Bäumen und Ge-
sträuch bewachsenen Flussbett des vorigen Blattes, jedoch ohne
die Brücke. Der kleine Fluss, von jungen Bäumen eingeschlossen,
fließt ruhigen Laufes rechts vorn oder unten vorüber, links wächst
hinter zwei Felsstücken ein abgebrochener, auf die Seite geneig-
ter Baum. Ein Hirt treibt aus der Mitte eine Stierherde auf
ansteigendem Pfade gegen links, wo im Schatten eines Baumes
am Fuss der Felswand zwei Männer und eine Frau in der Nähe
einer kleinen Ziegenherde ruhen. Oben auf der Höhe sind die
Häuser von Civita Castellana sichtbar. Links unter der Ansicht:
C. REINHART f. ROMÆ 1794.

H. 9" 3"', Br. 13" 4"'

I. Probedruck. Vor der Schrift und Luft und vor vielen
Uebearbeitungen. Die beiden Stiere, die der Hirt unmittelbar
vor sich hertreibt, sind zum Theil noch ganz weiss.

II. Probedruck. Die Lichtflächen der Stiere sind zugelegt so
dass sie jetzt schattirt erscheinen. Terrain und Bäume sind mehrfach
überarbeitet. Mit der Luft, aber vor der Schrift.

Erste, verworfene, im Aetzen missglückte Platte.
Ohne Schrift und ohne die horizontalen Striche der Luft zwischen
dem Gewölk. Zur Unterscheidung von der zweiten Platte führen
wir einige Merkmale an: Reinharts Name steht nicht dicht unter
der Einfassungslinie, sondern ist $1\frac{1}{2}$ " von derselben entfernt; der
Baum hinter den beiden Felsstücken links vorn ist kleiner und
erscheint nicht abgebrochen; links auf dem Hügel bei der kleinen
Ziegenherde erblicken wir nicht drei Figuren: zwei Männer und
eine Frau wie auf der zweiten Platte, sondern nur einen Mann,
welcher der Frau gegenüber sitzt, derselbe hält keinen Stock in
der Hand wie auf der zweiten Platte etc,

67.) A Subiaco. 1794.

Ansicht aus der Stadt selbst, deren Häuser sich in halber Blatt-
höhe zu beiden Seiten eines schäumend gegen links unten herab-
stürzenden Flusses erheben. Eine hoch gewölbte steinerne Brücke
verbindet in der Mitte die beiden durch den Fluss getrennten
Stadttheile. Vor der Mauer einer Mühle rechts unten, deren Rad

durch den Fluss getrieben wird, wächst ein grosser Weinstock, eine Frau stürzt schreiend und mit ausgebreiteten Armen zur Hausthür hervor, um zwei sich raufende Männer auseinander zu bringen. Ein kleiner schreiender Knabe, der mit beiden Händen seinen Kopf fasst, steht dabei. Der Hintergrund ist bergig. Links unten: *C. Reinhart fec. Romae* 1794.

H. 12" 10"', Br. 9" 8"'.
 I. Probedruck. Vor der Luft und Schrift und vor vielen Arbeiten. Die Luftflächen des bergigen Hintergrundes sind noch ganz weiss, so wie das Laub des vor der Mühle stehenden Weinstocks.

II. Probedruck. Diese Lichtflächen sowie das Laub des Weinstocks sind zugelegt oder schattirt. Mit der Luft, aber noch vor der Schrift.

68.) Vicino a Subiaco. 1794.

Gebirgslandschaft mit Bäumen und einem kleinen Gebirgsstrom, der sich in der Mitte vorn zwischen Felsstücken, mehrere kleine Wasserfälle bildend, hindurchwindet und gegen links abfließt. Schroffe mit Gesträuch bewachsene Felsen erheben sich auf den Seiten. Gebäude sind nirgends wahrzunehmen. In der Mitte unten liegen zwei vermodernde Baumstämme und rechts sitzt ein junger, die Guitarre spielender Mann bei seiner Geliebten. Unten links unter der Ansicht: *C. Reinhart fec. Romae* 1794.

H. 9" 3"', Br. 13" 3"'.
 I. Probedruck. Vor der Luft und Schrift und vor vielen Arbeiten behufs Dämpfung der Lichter. Das Ganze noch sehr hell und licht.

II. Probedruck. Mit der Luft und mit diesen Arbeiten, aber noch vor der Schrift.

69.) In Villa Borghese. 1794.

Ansicht aus dem schönen Park dieser Villa mit üppigem Baumwuchs und zwei Hirschen links vorn, von welchem der eine liegt. Ein antikes Monument mit Relief und einer ruhenden Nymphe schmückt den rechten vorderen Plan des Parks, in dessen Mittelgrund sich ausserdem noch eine kannelirte korinthische Säule mit einer nackten männlichen Figur erhebt. Links unter der Ansicht: *J. C. Reinhart f. Roma* 1794.

H. 9" 3"', Br. 13" 3"'.
 I. Probedruck. Bäume, Laub und Boden sind noch sehr hell, die beiden Hirsche noch zum Theil weiss.

II. Probedruck. Das Ganze ist überarbeitet und kräftiger schattirt. Die weissen Stellen der beiden Hirsche sind zugestrichen und die Thiere erscheinen jetzt ganz schattirt, aber noch vor der Unterschrift.

70.) A Tivoli. 1794.

Gebäude einer Villa, mit einem viereckigen Thurm, liegen links im Mittelgrund auf einer Anhöhe, vor deren Fuss Fruchtbäume wachsen. Vorn auf jeder Seite erhebt sich ein hoher reichbelaubter Baum, der linke mit der Hälfte seines üppigen Laubes über die Platte hinausragend, und in der Mitte ruht hier ein von vorn gesehener junger Herr, der in einem mit beiden Händen gehaltenen Buch liest. Unten links unter der Ansicht: *C. Reinhart fece Roma 1794.*

H. 12" 10"', Br. 9" 6 $\frac{1}{2}$ "'.

I. Probedruck. Vor der Schrift und vor der Luft. Das Ganze ist noch sehr licht. Oben an der Luft ein satirischer Einfall von Reinhart: eine bucklige, rechtshin schreitende alte Frau mit langer spitzer Nase und einem Fächer in der Hand, gefolgt von einem kleinen krummbeinigen Pagen, der die Schleppe ihres Kleides trägt.

II. Probedruck. Dieser Einfall ist wegpolirt. Mit der Luft. Die Lichtflächen des Terrains und des Laubes der Bäume sind gedämpft und gemildert. Vor der Schrift.

71.) Sepolcro volgarmente detto dej Orazii e Curiazii a Albano. 1795.

Die Ueberreste des Grabmals der Horazier und Curiazier. Sie erheben sich in der Mitte, und bestehen aus einem verfallenen viereckigen Unterbau mit kegelförmigen Spitzsäulen, von welchen jedoch nur eine in ihrer ursprünglichen Form erhalten ist. Gesträuch wächst auf der Ruine. Links erheben sich Bäume, rechts die Mauer einer Kirche oder eines Klosters mit einem alten Thurm, in welchem zwei Glocken hängen. Links vorn auf der Strasse reitet ein Jäger, der sein Gewehr auf der Schulter trägt, auf einem Maulthier daher, rechts zur Seite des Grabmals ein Händler auf einem mit zwei Körben beladenen Esel, er spricht mit einer Frau, die einen Krug oder andern Gegenstand auf dem Kopf trägt. Unten links unter der Ansicht: *C. Reinhart fece Roma 1795.*

H. 9" 3"', Br. 13" 2"'.

I. Probedruck. Vor der Luft und Schrift und vor vielen Ar-

beiten am Terrain, an den Bäumen und an der Ruine, deren Lichter noch ganz weiss und ungemildert erscheinen.

II. Probedruck. Mit der Luft und den zuvor vermissten Ueberarbeitungen. Links hinter den Bäumen des Grundes erhebt sich ein Berg oder Höhenzug, der in den ersten Aetzdrücken noch fehlte. Vor der Schrift.

72.) Sepolcro a Falerium città Etrusa ditrutta. 1796.

Grabmal zu Falerium, der zerstörten alten etruskischen Stadt. Das verfallene, mit Gebüsch und Gesträuch bewachsene Grabmal, von runder Anlage und mit einer Eingangsthür auf der linken beleuchteten Seite, erhebt sich in der Mitte des Blattes und grenzt links an eine Quadermauer. Vorn links treibt ein Hirt der auf einem Pferde reitet, eine kleine Heerde von vier Ziegen, sein Hund schreitet hinter dem Pferde her. Schweres Gewölk hängt am Himmel. Links unter der Ansicht: *C. Reinhart fec. Romae* 1796.

H. 12" 6", Br. 9" 7".

I. Probedruck. Vor aller Luft und vor verschiedenen Verstärkungsarbeiten der Schattirung am Gebüsch und Erdboden.

II. Probedruck. Mit diesen Arbeiten, so wie mit der Luft, aber noch vor der Unterschrift.

73.) Vincin al Circo di Caracalla. 1797.

Mauerüberrest vom Circus des Caracalla, in der Mitte des Blattes in die Höhe ragend, mit einer Fensteröffnung in der Mitte, auf der rechten Seite von üppigem Schlingkraut dicht bewachsen. Vorn in der Mitte sind zwei Ziegen, von welchen die eine ruht, die andere weidet. Unten links unter der Ansicht: *C. Reinhart fec. Romae* 1797.

H. 12" 11", Br. 9" 6"

I. Probedruck. Vor der Luft, Schrift und vielen Arbeiten behufs Dämpfung und Milderung der weissen Lichtflächen.

II. Probedruck. Mit der Luft und den letzteren Arbeiten, aber noch vor der Schrift.

74.) Avanzi della Bibliotheca in Villa Adriana. 1798.

Mauerüberreste der Bibliothekräume in der Villa des Hadrian zu Tivoli: sie erheben sich links in drei Absätzen, welche die ursprünglichen Stockwerke des Gebäudes anzudeuten scheinen, und enthalten von innen gesehen Wölbungsüberreste und Nischen. Gesträuch und Schlingkraut wächst auf ihnen. Rechts zwischen

Bäumen schweift der Blick in die Ferne der Landschaft, die hinten mit einem Höhenzug schliesst. Vorn gegen rechts ruhen zwei Jäger, der eine, sitzend, hält sein Gewehr mit der Linken und streichelt mit der Rechten den Rücken seines Hundes, der andere, liegend, ist im Begriff seine Feldflasche zum Munde zu führen. Links unter der Ansicht: *J. C. Reinhart fecit Roma 1798.*

H. 9", Br. 13" 2'''.

I. Probedruck. Vor der Luft und Schrift sowie vor vielen Arbeiten zum Behuf der Milderung der Lichter und der Verstärkung der Schattirung.

II. Probedruck. Mit diesen Arbeiten sowie mit der Luft, aber noch vor der Schrift.

75.) Ponte Aquoria a Tivoli. 1798.

Alte Brücke am Fusse einer felsigen, mit Bäumen und Gesträuch bewachsenen Anhöhe, welche den Hintergrund des Blattes sperrt. Ein Hirt treibt vorn zwei Stiere, ein Kalb und eine muhende Kuh rechtshin vorbei. Eine auf einem Maulthier reitende Frau, welche sich mit einem nebenher schreitenden Mann unterhält, ist im Begriff die Brücke zu passiren, ein Mann zu Pferd kommt ihr entgegen geritten. Unten links unter der Ansicht: *J. C. Reinhart f. Roma 1798.*

H. 8" 10''' , Br. 13" 2'''

Die Probedrucke sind wie bei der vorigen Platte.

1792—1799.

76—81. 6 Bl. Die Landschaften im heroischen Stil.

Folge von 6 Blättern; die ersten vier, von welchen drei Unterschriften tragen, in grösserem, die beiden letzten, ohne Unterschriften, und ohne Numern, in kleinerem Format. Sie gehören zu Reinharts schönsten Compositionen und erschienen bei Frauenholz in Nürnberg. Ladenpreis 11 Gulden.

I. Abdrücke. Vor den Unterschriften und den Numern.

II. Abdrücke. Wie beschrieben.

76.) Die durch den Fluss ziehende Viehheerde. 1795.

Sorge il Mattino, e ad util opre invita. Gebirgige Landschaft mit einem Fluss, durch welchen eine aus sieben Stieren

und zwei Kälbern bestehende Heerde, von dem jenseitigen Ufer herkommend und von einem Hirtenpaar getrieben, gegen die Mitte vorn zieht. Der Fluss, welcher im Mittelgrund in der Nähe einer Stadt mit einem Wasserfall aus felsigem bewachsenen Bett hervortritt, strömt anfangs gegen den linken vordern Plan, bildet hier eine mit einer Baumgruppe bewachsene kleine Insel und fliesst dann umbiegend gegen die rechte Seite des Blattes. Auf den Seiten des Mittelgrundes erheben sich Felsen, deren rechts befindliche mit Gras, Gesträuch und Bäumen bewachsen sind. Links vorn sitzt in nachsinnender oder betrübter Haltung ein junger Hirt, der den Kopf auf die Hand stützt, zwei jugendliche Frauengestalten in antiker Gewandung stehen bei ihm und scheinen, nach den Bewegungen ihrer Hände zu schliessen, lebhaften Antheil an seinem Zustande zu nehmen. Etwas weiter zurück ruht ein zweiter mit Lesen beschäftigter Hirt. Ein Gebirge schliesst den fernen Hintergrund der Landschaft. Im Unterrand lesen wir die obigen Worte: *Sorge il Matino, e ad util opre invita*, links unter der Radirung: *J. C. Reinhart inv & fect. Romae 1795*, rechts im Oberrand die Zahl 1.

H. 9" 1"', Br. 12" 6½''.

I. Probedruck. Vor der Unterschrift, nur mit dem Namen des Künstlers. Vor der Luft und vor dem Gebirge des Hintergrundes, dessen Umrisse durch leichte Linien angedeutet sind. Das Ganze ist noch sehr licht und hell, alle Lichtflächen am Terrain, Wasser und an den Bäumen erscheinen noch ganz weiss. — An der Luft hat der Künstler zwei satirische Einfälle in Umrissen angebracht: in der Mitte Gott Bacchus auf einem Thron, verehrt von sechs nackten männlichen Gestalten, welche vor dem Throne knien und Weingläser als Kopfbedeckung tragen; zwei zu Seiten des Bacchus sitzende Gestalten posaunen das Lob des Gottes aus, an dessen Thron die Worte ILLE HIC EST stehen, links steht ein dickbelebter Gelehrter oder Künstler, der ein Portefeuille unter dem Arm und seinen dreieckigen Hut in der rechten Hand trägt, hinter seinem Rücken sitzt ein Maler, der die Umrisse eines männlichen Hintern zeichnet. Von grösster Seltenheit.

II. Probedruck. Diese Einfälle sind wegpolirt. Die Ausführung des Gebirges am Hintergrund ist begonnen, jedoch erst zur Hälfte fertig geworden, indem der höhere Theil desselben noch ganz weiss erscheint. Im Uebrigen ist die Platte noch unverändert sowie vor der Luft.

III. Probedruck. Mit der Luft. Das Gebirge ist vollendet und erscheint gleichmässig schattirt. Terrain, Wasser, Bäume

und Figuren sind überarbeitet und in kräftige Schattirung gesetzt.

Vollendeter Abdruck. Diese Schattirungsarbeiten sind an einzelnen Stellen des Terrains weiter fortgeführt. Die links hinter Bäumen sich erhebenden Felsen sind an den beleuchteten Flächen mit lothrechten Strichen übergangen, während diese Flächen in den vorigen Aetzdrücken noch weiss waren. Die rechte beleuchtete Fläche der Pyramide in der fernen Stadt, zuvor ganz weiss, ist mit leichten wagerechten Strichen zugelegt etc. Vor der Unterschrift *Sorge il matino etc.* und vor der Numer.

77.) Der Hirtentanz auf der Brücke. 1792.

Poi cessa colla Sera ogni lavoro. Reiche Landschaft mit gebirgigem Hintergrund und Höhen auf den Seiten, welche im Hintergrund einen See oder Teich einschliessen. Die Höhen um den See sind mit Bäumen bewachsen und jenseits desselben auf seinem erhöhten Ufer erblicken wir eine Gebäudeanlage mit einem antiken Tempel. Figuren beleben den vorderen Plan: links auf einer steinernen Brücke tanzen Hirtinnen und Hirten, ein auf der Doppelpfeife flötender Hirt schreitet ihnen voraus, ein nackter Hirt ruht auf der Brüstung der Brücke, weiter zurück auf einem Hügel am See ruht eine von zwei Hirten gehütete Ziegenheerde; in der Mitte vorn bei drei grossen Steinen sitzt ein junger Hirt neben einem in einen Mantel gehüllten bejahrten Mann, der in nachsinnender Haltung das Kinn auf die Hand stützt, eine Frau, mit einem Säugling auf dem Arm und einem Krug in der Hand, schreitet an ihnen vorüber; rechts treibt ein Hirt eine kleine aus vier Stieren und einem Kalb bestehende Heerde. Zwei andere Hirten ruhen weiter zurück unter einer Baumgruppe am See, eine Frau, mit einem Gefäss auf dem Kopf und einem Knaben an der Hand, nähert sich ihnen. Im Unterrand die Worte: *Poi cessa colla Sera ogni lavoro*, links unter der Einfassungslinie: *C. Reinhardt inv & fec Romae 1792*, oben rechts im Rande die Zahl 2.

H. 9", Br. 12" 4".

I. Probedruck. Vor der Schrift im Unterrand, sowie vor dem Namen des Künstlers. Vor der Luft sowie vor zahlreichen Arbeiten am Terrain behufs Dämpfung der weissen Lichtflächen und Verstärkung der Schattirung.

II. Probedruck. Im Ganzen ebenso, jedoch mit der Luft und mit vielen von den eben vermissten Arbeiten. Die weissen Stellen auf dem Gebirge links sind zugelegt, die äussere Mauer der Gebäudeanlage, zuvor ganz weiss, ist mit lothrechten Strichen über-

gangen, die zuvor weissen Flächen am Hügel rechts hinter dem Hirten und der Heerde sind mit feinen Nadelstrichen zugeeckt etc.

III. Probedruck. Mit weiteren Uebearbeitungen am Terrain, am Gewölk, an der Luft und an den Figuren. Die Oberfläche oder Ränder der Brüstung der Brücke, welche zuvor noch weiss waren, sind zugeeckt, die Figur des auf der Brüstung ruhenden Hirten sowie auch die tanzenden Hirten und Hirtinnen, zum Theil zuvor weiss, erscheinen schattirt. Die weissen Stellen der Luft zwischen den Kronen der rechts vor dem See wachsenden Bäume sind zugelegt etc. Jedoch noch vor Reinharts Namen.

IV. Probedruck. Mit diesem Namen, aber noch vor der Unterschrift und Numer.

78.) Die Landschaft mit der Versuchung Christi. 1799.

Luca C. III. v. 3. Wilde, durch schroffe zerklüftete Felsen gebildete Gebirgsschlucht mit einer Baumgruppe im Mittelgrund; ein kleiner Bach, der links im Mittelgrund in die Tiefe herabstürzt, fliesst gegen rechts vorn, wo zwei verwitterte, abgebrochene Baumstämme mit entblössten Wurzeln wahrgenommen werden. Links vorn am Eingang einer Felshöhle sitzt der Heiland, der mit Abscheu, beide Arme ausbreitend, das Anerbieten des vor ihm stehenden Satans zurückweist; letzterer mit langem Bart, Satyr-ohren und Bocksfüssen und in einen Mantel gehüllt, hält einen Stein in der Linken. In der Mitte des Unterrandes lesen wir: Luca C. III. v. 3., links: *J. C. Reinhart inv fact. Romae 1799*, oben rechts im Rande die Zahl 3.

H. 9" 6"', Br. 12" 7'''.

Probedruck. Vor der Luft, vor der Unterschrift und Numer, sowie vor vielen Arbeiten behufs Dämpfung der weissen Lichter am Terrain und an den Felsen.

Vollendeter Abdruck. Mit diesen Arbeiten und mit der Luft. Der Wasserfall links im Mittelgrund ist durch feine lothrechte Nadelstriche leicht schattirt worden, die lichten Stellen an den Felsen oberhalb desselben, zuvor ganz weiss, haben Strichlagen erhalten. Auch das Laub der Bäume und die Pflanzen vorn auf dem Erdboden haben verschiedene Uebearbeitungen behufs Verstärkung der Schattirung erfahren. Die Platte ist jedoch noch vor der Unterschrift und Numer.

79.) Die Landschaft mit der Stadt und Brücke.

Ohne Unterschrift. Gebirgige Landschaft. Links vorn in tiefem Schatten vor bewachsenen Felsen eine steinerne, auf drei Bogen ruhende Brücke, ein Hirt treibt zwei Stiere über die Brücke links hin; in halber Höhe dieser Seite liegen am Abhang des bergigen Hintergrundes die Gebäude einer Stadt mit einem Tempel und runden Gebäude. Vorn in der Mitte steht hinter einem Stein ein junger Hirt, der sich lebhaft mit einem ruhenden Kameraden unterhält, rechts in ihrer Nähe reitet eine Frau auf einem Esel vorüber, sie streckt die Hand aus nach einer hinter ihr schreitenden Frau mit einem Bündel auf dem Kopf und einem Krug in der Hand, und einem Manne, der eine Hacke über der Schulter trägt. Rechts im Mittelgrund unter Bäumen ein Grabmal. Unten links unter der Radirung: *J. C. Reinhart invt fec. Romae 1799.* Oben rechts im Rand die Zahl 4.

H. 9" 6"', Br. 12" 5"'.

I. Probedruck. Vor der Luft und vor der Dämpfung der Lichtflächen des gebirgigen Hintergrundes, die noch weiss erscheinen.

II. Probedruck. Mit der Luft und mit diesen Arbeiten. Die Lichtflächen des Gebirges, besonders in der Mitte, sind mit kalten Nadelstrichen zugelegt. Das Laub der Bäume sowie das vordere Terrain haben ebenfalls Ueberarbeitungen erfahren. Die beleuchtete Fläche des vorderen Felsens hinter der Brücke oberhalb des zweiten Stieres ist jedoch noch weiss und ohne Schattirung.

Vollendeter Abdruck. Diese Fläche ist mit Strichen der kalten Nadel zugelegt. Die Platte trägt aber noch nicht im Oberrand rechts die Numer 4.

80.) Der Satyr und die Nympe. 1799.

Ohne Unterschrift und Numer. Gebirgsgegend mit Bäumen, Gesträuch und Kräutern. Ein Fluss stürzt in der Mitte des Blattes zwischen Felsen schäumend herab und fliesst gegen rechts vorn, wo der Stumpf eines abgebrochenen Baumes steht und gegenüber auf dem andern Ufer sich ein hoher, üppig belaubter, etwas auf die Seite geneigter Baum erhebt. Links vorn vor einer Felshöhle ringt eine Flussnympe mit einem Satyr, der sie an der Hand festhält, während er mit der Linken nach der Höhle zeigt, in welche er die widerstrebende Nympe verlocken zu wollen scheint. Unten links unter der Radirung: *J. C. Reinhart inven. et fec. Romae 1799.*

H. 7" 3"', Br. 10" 3"'.

I. Probedruck. Vor dem Namen Reinharts, vor der Luft und vor der Bergspitze links oben am Hintergrund.

II. Probedruck. Mit der Luft, mit der Bergspitze und mit vielen anderen Arbeiten. Die beleuchtete Fläche des Felsstückes oben rechts am Rande ist jedoch weiss, noch so wie auch die Blätter der beiden grossblättrigen Pflanzen vorn auf dem Fuss des Baumstumpfes und auf dem Boden rechts vom Satyr und der Nympe zum Theil, namentlich auf ihren Rändern weiss sind.

Vollendeter Abdruck. Diese weissen Stellen und Ränder der Blätter sind zugedeckt und erscheinen jetzt schattirt, das zuvor genannte Felsstück oben rechts ist ebenfalls überarbreitet und mit Strichen zugelegt. Mit Reinharts Namen.

81.) Der flötende Satyr. 1795.

Ohne Unterschrift und ohne Numer. An einem links vorn befindlichen Wasser sitzt in der Mitte des Blatts ein Satyr, welcher auf einer Rohrpipe flötet, zu seiner Rechten liegt ein belaubter abgebrochener Baum, dessen Krone und Aeste halb im Wasser stecken und rechts vorn vor dem Fusse des Hügels, auf welchem der abgebrochene Baumstumpf steht, liegen drei grosse Steine. Hinter dem Stumpf erhebt sich ein zweiter Baum, in seiner Nähe ein kahler verdorrter Weidenstamm. Links gegenüber, auf der andern Seite des Blattes stehen vor dichtem, die Aussicht in den Hintergrund sperrendem Gebüsch zwei andere grosse Bäume. Ein Bergzug zieht oben durch den Hintergrund der Landschaft, ein niedriger Höhenzug befindet sich vor demselben. Links unter der Radirung: *C. Reinhart invt. fec. Romae 1795.*

H. 7" 3"', Br. 10" 2"'

Probedruck. Vor dem Namen Reinharts, vor der Luft und vor vielen Arbeiten behufs Dämpfung der weissen Lichter am Wasser, Terrain und am Laub der Bäume. Das Ganze ist noch sehr licht und hell. Der Bergzug im Hintergrund ist schon da, aber der zweite vor demselben liegende Höhenzug fehlt noch.

Vollendeter Abdruck. Mit der Luft, mit diesem Höhenzug und den zahlreichen zuvor vermissten Arbeiten am Wasser, Terrain und an den Bäumen, jedoch noch vor dem Namen des Künstlers.

1799 — 1803.

82 — 95. 14 Bl. Die zweite Thierfolge.

Folge von 14 Blättern aus den Jahren 1799, 1800 und 1803, in verschiedenem Format, Hunde, Maulesel, Ziegen, Stiere etc.

Reinhart verkaufte die Platten später an Joh. Friedr. Wenner in Frankfurt a. M., der eine zweite Ausgabe derselben unter dem Titel *XXII Thierstudien von C. Reinhart in Rom gezeichnet und radirt* veranstaltete. Wenner fügte zu den 14 Platten noch 8 andere aus späterer Zeit des Meisters hinzu. Es giebt von dieser Ausgabe Abdrücke auf gewöhnlichem und auf gelbem Tonpapier. — Aus Wenners Händen kamen die Platten oder Abdrücke in Besitz des Kunsthändlers Ebner in Stuttgart, der unter seiner Adresse eine neuere Ausgabe veranstaltete.

Wir kennen von fast allen Platten Aetzdrücke, die wir an den betreffenden Stellen specificiren wollen, unter diesen Aetzdrücken eine unzerschnittene Platte mit 4 Darstellungen, zwischen welchen in der Mitte Reinhart einen Mönch in indecenter Haltung anbrachte. Ob Reinhart auch die übrigen Thiere ursprünglich, je vier und zwei, auf einer unzerschnittenen Platte radirte, können wir nicht sagen, vermuthen es aber.

82.) Vier Hunde. 1799.

Vorn in einer Landschaft. Ein grosser Hund mit Halsband, den Beschauer anglotzend, liegt rechts und nagt an einem Bein, das er mit den Vordertatzen festhält, hinter ihm sitzt ein Wolfshund, dessen gieriger Blick auf das Bein gerichtet ist, links steht hinter einem kleinen kraushaarigen Thier ein ebenfalls kraushaariger Hund mit Halsband, welcher den grossen Hund anbläfft. Unten links im Boden: *J. C. Reinhart fec Romae 1799*. Ohne Luft und Einfassungslinien.

H. 4" 7"', Br. 7".

Probedruck. Vor dem Höhenzug rechts hinten, von welchem zwischen dem grossen und dem kläffenden Hund nur ein kleines Stück angedeutet ist.

Vollendeter Abdruck. Mit diesem Höhenzuge, der in der Mitte an der eben genannten Stelle weiter ausgeführt und rechts bis zum Plattenrand fortgeleitet ist.

Es giebt eine gegenseitige Kopie ohne Reinharts Namen, oben links bezeichnet: *E. Brossmann* (Gattin des Hofphotographen Buttstädt zu Gotha), unten 1853. Auf eine mit jodirtem Colloidium überzogene und geschwärzte Platte mit der Nadel gezeichnet

und radirt und auf photographisch präparirtes Papier durch Einwirkung des Lichtes fixirt.

83.) Liegender Hund. 1800.

Grosses, nach links gekehrtes Thier mit Halsband und gestutzten Ohren; er hat die Hinterbeine ausgestreckt, die umgebogenen Vorderbeine unter sich; der Kopf liegt auf dem Erdboden, der zum Theil mit Gras bewachsen ist und links einen Hügel bildet. Ohne Luft und Einfassungslinien. Oben links: *J. C. Reinhart fec. Romae* 1800.

H. 4" 8 $\frac{1}{2}$ "", Br. 7".

Probedruck. Vor verschiedenen kleinen Uebearbeitungen des Bodens links vorn, derselbe trägt über der Grasnarbe noch keine Striche der kalten Nadel, sondern erscheint mit Ausnahme der Umrisse der Grasnarbe ganz weiss.

Vollendeter Abdruck. Mit diesen kalten Nadelstrichen auf der Grasnarbe, die eine leichte Schattirung derselben herbeiführen. Auch bemerkt man am Kopf und Hinterschenkel des Hundes einige neue Arbeiten.

84.) Pferdekopf. 1800.

Gezäumt und nach rechts gekehrt. Unten rechts: *C. Reinhart f. Roma* 1800. Ohne Luft, Grund und Einfassungslinien.

H. 5" 6"", Br. 3" 11"".

Probedruck. Vor verschiedenen kleinen Arbeiten behufs Dämpfung und Beschränkung der Lichter am Kopf und Zaum. Das Nasenband des letzteren ist mit Ausnahme einiger Striche links fast ganz weiss.

Vollendeter Abdruck. Diese Striche sind weiter gegen die Mitte fortgeführt, so dass sie jetzt die Hälfte des Bandes bedecken. — Sodann hat die Schnauze des Thieres zwischen und über den Nasenlöchern weitere Uebearbeitungen behufs bestimmterer Modellirung erhalten, man nimmt z. B. unmittelbar über der Oberlippe in der Mitte der Nase die Andeutung einer leichten Kreuzschraffirung wahr, welche zuvor noch fehlte etc.

85.) Zwei ruhende römische Ochsen.

Die starken Thiere, mit langen gewundenen Hörnern, ruhen im vorderen Plan einer hinten bergigen Landschaft, das eine, im Profil gesehen und nach rechts gekehrt, hat einen Strick mit zwei Quasten um die Stirn, das andere liegt links hinter dem Rücken des-

selben. Man sieht rechts im Mittelgrunde die Ueberreste einer Wasserleitung und auf der Höhe ein Castell. Im Unterrand links: *C. Reinhart fec Roma* 1800. Ohne Luft.

H. 6" 3"', Br. 8" 8"'.

I. Probedruck. Vor zahllosen Arbeiten am Terrain. Die Berge des Hintergrundes fehlen noch und sind nur in ihren äusseren Umrissen angedeutet.

II. Probedruck. Mit diesen Bergen, jedoch noch vor mannigfachen Schattirungsarbeiten im rechten Mittelgrund. Die Lichtflächen auf dem Boden unmittelbar vor der Wasserleitung so wie auf der Abdachung der Vorberge dicht hinter derselben sind noch weiss. Die linke beleuchtete Seite der Höhe, auf welcher das Castell liegt, ist ebenfalls weiss.

Vollendeter Abdruck. Diese weissen Lichtflächen sind jetzt zugelegt.

86.) Stehendes Maulthier nach rechts. 1800.

Mit Sattel und umgebundenem Fresskorb. Flaches Terrain mit einigen Bäumen auf beiden Seiten des mittleren Planes und einer Gebäudeanlage rechts im Hintergrunde. Ohne Luft und Einfassungslinien. Oben links: *C. Reinhart fec Romae* 1800.

H. 5" 4"', Br. 4"'.

87.) Stehendes Maulthier von hinten. 1800.

Angeschirrt, mit Sattel und umgebundenem Fresssack, etwas nach links gewendet. Der vordere Plan der Landschaft ist eben, der mittlere Plan, mit einem Wasser, rechts hügelig, der ferne Hintergrund durch einen Bergzug begrenzt. Ohne Luft und Einfassungslinien. Oben rechts:

C. Reinhart fec.

Romae 1800.

H. 5" 4"', Br. 4"'.

88.) Stehende Ziege. 1800.

Nach rechts gewendet, den Kopf gegen den Beschauer umbiegend, mit Halsband mit Glöckchen. Der vordere Plan der Landschaft ist eben, der hintere durch einen Höhenzug begrenzt. Unten rechts im Boden *C. R. fl.* 1800. Ohne Luft und Einfassungslinien.

H. 3" 11"', Br. 4" 11"'.

Probedruck. Vor dem Höhenzug im Hintergrund.

89.) Der Büffelkopf. 1800.

In Profil, nach rechts gekehrt, mit kurzen, breiten gebogenen Hörnern. Ohne Luft, Grund und Einfassungslinien. Unten rechts: *C. Reinhart Roma 1800*. Mit einer Stachelschwein-Nadel radirt.

H. 5" 5"', Br. 3" 11'''.

Probedruck. Von der unzerschnittenen Platte, auf welcher sich zugleich die drei folgenden Blätter und in der Mitte der indecete Mönch befinden.

90.) Fressendes Kalb. 1800.

Einjähriges Thier, in Profil gesehen und nach rechts gekehrt; es frisst von einem erhöhten Rasengrund. Links im Mittelgrund vor Bäumen eine Hütte und ein Stier. Ein Berg erhebt sich im linken Hintergrund. Ohne Luft. Oben rechts: *J. C. Reinhart fecit Roma 1800*.

H. 4" 10"', Br. 4" 6'''.

I. Probedruck. Von der unzerschnittenen Platte wie auf dem vorigen Blatt. Vor dem Berge im Hintergrund und vor den feinen Nadelstrichen auf dem Baum links am Rand der Platte.

II. Probedruck. Mit diesen Arbeiten, jedoch noch von der unzerschnittenen Platte.

91.) Saufende Kuh. 1800.

Von vorn gesehen, etwas nach rechts gewendet; sie säuft von einem vorn befindlichen Wasser und ringelt den Schwanz. Links hinten wird zwischen Bäumen ein Gebäude mit viereckigem Thurm wahrgenommen. Ohne Luft. Oben links: *C. Reinhart fecit Roma 1800*.

H. 4" 11"', Br. 4" 6'''.

Probedruck. Von der unzerschnittenen Platte wie bei der nächst vorhergehenden Numer.

92.) Zwei schlafende Hunde. 1800.

Vorn in einer Landschaft; der eine zusammengekauert, in der Mitte des Blatts, der andere, kleiner und sitzend, rechts. Ohne Luft. Oben links: *J. C. Reinhart fecit Romae 1800*.

H. 3" 8"', Br. 5" 2'''.

Die Probedrucke sind wie bei den drei vorigen Blättern.

93.) Liegende Ziege. 1803.

In der Mitte des Blattes auf ebenem Terrain, nach links gekehrt, den Kopf gegen den Beschauer richtend. Ihre beiden Hörner

sind nach hinten umgebogen. Unten links im Boden: *Reinhart fec.* 1803 *Ariccia*. Ohne Luft und Einfassungslinien.

H. 3" 2"', Br. 4" 2''.

94.) Kopf eines jungen Stieres. 1803.

Aehnlich dem Blatte No. 89 von 1800, aber von der Gegenseite, indem der Kopf auf der rechten Seite des Blattes ist. Unten links: *J. C. Rt. fec Roma* 1803. Ohne Luft, Grund und Einfassungslinien.

H. 3" 10"', Br. 2" 9''.

95.) Der Büffelkopf nach links.

Ohne Jahreszahl und Namen. Aehnlich dem zuvor beschriebenen Stierkopfe, jedoch kleiner, mit kürzerem Halse und von der Gegenseite. Ohne Luft, Grund und Einfassungslinien.

H. 3" 2"', Br. 4" 1''.

1800.

96. Die grosse heroische, Schiller dedicirte Landschaft.

H. 13" 6"', Br. 18''.

Nach eigenem Bilde radirt. Heroische Landschaft mit Gewittersturm und zwei geharnischten Reitern, welche in der Mitte vorn auf einer ansteigenden Strasse heraufgalopiren. Düstere Wolkenmassen hängen am Himmel und hüllen die Landschaft in tiefen schweren Schatten. Der Sturm fährt von der Rechten her über dieselbe hinweg. Der vordere Plan ist uneben, coupirt und auf den Seiten felsig, rechts in halber Höhe erhebt sich vor Gebüsch eine vom Sturm gebogene Baumgruppe. Ein Fluss strömt durch den mittleren Plan und links an Felsen vorüber, die ein Castell mit drei Rundthürmen tragen. Der Hintergrund ist gebirgig. In der Mitte des Unterrands lesen wir die Dedication an Schiller: *FRIDERICO SCHILLER Ingenio, arte, virtute illustri D.D.D. J. C. Reinhart, links: J. C. Reinhart invt. pinxt. et Sculpt. Romae* 1800, rechts: *J. F. Frauenholz excudit Norimbergae* 1801.

I. Abdruck. Vor der Schrift.

II. Abdruck. Mit der Schrift, welche mit dem Grabstichel eingestochen ist. — Es giebt Abdrücke dieser Gattung auf gewöhnlichem und auf Tonpapier, sowie auch Exemplare, wo die Lichter in coloristischer Weise weiss gehöht sind.

I. Probedruck. Vor aller Schrift. Vor den horizontalen, die Bläue der Luft andeutenden Strichen zwischen dem Gewölk und vor zahllosen weiteren Arbeiten am Terrain und Gewölk. Das Ganze ist noch sehr licht und hell. Das Gewölk hat viele kleine weisse Aetzflecken, wo das Scheidewasser nicht angegriffen hat.

II. Probedruck. Diese Aetzflecken sind zugelegt, das Gewölk ist vielfach überarbeitet worden, die vorher vermissten horizontalen Striche der Luft in der Mitte oben zwischen dem Gewölk sind jetzt da. Auch ist das Gewölk jetzt ganz bis zu den Bergen herab fortgeführt, mit Ausnahme eines weissen Streifens rechts unten am Horizont. Auch das Terrain hat vielfache Ueberarbeitungen erfahren, erscheint aber im Ganzen, besonders vorn, noch zu hell und licht.

Vollendeter Abdruck. Mit vielen weiteren Ueberarbeitungen, besonders auf dem mittleren vorderen, jetzt in tiefe Schatten gehüllten Plan. Die weissen Flächen des Bodens hinter den beiden Reitern sind zugelegt, die beleuchteten Flächen der Mauern des Castells, zuvor noch weiss, haben leicht schattirende Strichlagen erhalten. Der weisse Streifen der Luft im Horizont der rechten Seite ist mit wagerechten Strichen zugedeckt etc. Jedoch noch vor der Schrift.

1800.

97. Die Landschaft mit dem Propheten Elias.

H. 11" 3", Br. 8" 4".

Dem spanischen Maler *Jos. de Madrazo*, der Reinharts Portrait malte und ätzte, gewidmet. — Zerklüftete, zum Theil bewachsene Felsen erheben sich auf beiden Seiten und lassen oben nur eine kleine Durchsicht auf den gebirgigen Hintergrund zu. In der Mitte zwischen ihnen stürzt ein Bach oder kleiner Fluss in zwei Absätzen herab gegen links vorn, wo über ihm ein abgebrochener vermodernder Baumstamm liegt. Der Prophet, halb entblösst, ruht rechts vorn und richtet ver-

wundert den Blick nach dem zu ihm niederschwebenden Raben der ein Brot im Schnabel trägt. Bei ihm steht neben seinem auf dem Boden liegenden Wanderstabe ein Trinknapf. Wir lesen im Unterrand:

Elias Reg. 3. c. 17. v. 6.

Al mio amico D. Josef de Madrazo celebre Pittore Spagnuolo.

Das Blatt erschien anfangs einzeln. Spätere Abdrücke finden sich in der zuerst von *Wenner* in Frankfurt, dann von *Ebner* in Stuttgart veröffentlichten Folge „Landschaftsstudien von J. C. Reinhart,“ 20 Bl., von welcher auch Abdrücke auf gelbem Tonpapier vorkommen. Es bildet bei *Wenner* nebst 7 andern Blättern das zweite Heft dieser Folge.

I. Abdrücke. Vor aller Schrift.

II. Abdrücke. Wie beschrieben.

Probedruck. Vor der Vollendung der Luft, von welcher nur die Bläue rechts oben durch horizontale Striche angedeutet ist. Fast alle Lichtflächen auf den Felsen links und rechts oben sind noch ganz weiss, sowie auch das Gewand des Propheten zum Theil noch weiss erscheint.

Vollendeter Abdruck. Die Lichtflächen der Felsen sind jetzt zugelegt, desgleichen das Gewand des Propheten. Die Luft ist überarbeitet und zeigt Andeutungen von leichtem Gewölk. Die Platte ist jedoch noch vor der Schrift.

98. Die Mühle.

H. 8" 3"', Br. 9" 7"'.
 1000

In Everdingens Geschmack. Bewachsene Felsen-Landschaft mit einer Mühle links oben auf der Höhe des mittleren Planes. Drei Bäume stehen vor der Mühle, deren Rad durch eine hölzerne Wasserrinne getrieben wird. Der Mühlstrom stürzt in der Mitte über Felsstücke herab und fliesst gegen die linke untere Ecke. Links auf seinem Ufer sind zwei Ziegen, von welchen die eine von einem strauchartigen Gewächs frisst. Bäume stehen rechts oben auf der Höhe des Blattes, dessen Hintergrund durch einen Berg begrenzt ist. Unten links unter der Radirung: *C. Reinhart f. Romae 1800.*

Das Blatt erschien anfangs einzeln, wurde aber später mit 7 andern Blättern zu einer Folge vereinigt. Neuere Abdrücke finden sich in der zuerst von Wenner in Frankfurt, dann von Ebner in Stuttgart veröffentlichten Landschaftsfolge von 20 Blättern. Vergleiche die Anmerkung zu voriger Numer.

I. Probedruck. Vor der Luft und vor vielen Arbeiten zum Behufe der Dämpfung der Lichter und der Verstärkung der Schatten. Alle Lichtflächen auf den Felsstücken und Steinen des vorderen Planes sind noch weiss.

II. Probedruck. Diese Lichtflächen sind jetzt mit Strichen zugelegt und gedämpft, jedoch noch vor der Luft.

Vollendeter Abdruck. Mit der Luft und mit weiteren Ueberarbeitungen der Felsstücke und des Laubes der Bäume behufs einheitlicherer Verstärkung der Schattirung.

99. Liegendes Schaf.

H. 3" 11"', Br. 4" 10—11''.

Ein altes, kurzwoelliges oder geschorenes Schaf, von der Seite gesehen und nach rechts gekehrt; es liegt auf einem grasigen Hügel mit den Beinen unter dem Bauch oder Leibe und hat die Augen geschlossen. Oben links: *C. R. fec. Romae* 1800. Ohne Luft, Hintergrund und Einfassungslinien.

Das Blatt ist von grosser Seltenheit, indem Reinhart nach Abzug einiger weniger Abdrücke die Platte vernichtete.

I. Probedruck. Vor den feinen wagerechten kalten Nadelstrichen auf dem Rücken des Thiers, sowie am Hinterschenkel desselben.

II. Probedruck. Mit diesen Strichen. Die Platte ist durch irgend ein Versehen verdorben worden, indem sie mit vielen Strichen und Flecken überkritzelt ist. In der Mitte über dem Schaf am weissen Grund hat Reinhart begonnen mit dem Polirstahl die Platte zu reinigen.

Vollendeter Abdruck. Die Platte ist polirt, die Ueberkritzelung derselben verschwunden. Einzelne Stellen am Terrain und am Kopf des Thieres, zuvor unklar und verworren, sind aufgeätzt.

100. Der Stierkopf.

H. 3" 10"', Br. 2" 9"."

Kopf eines jungen, bis zum Bug gesehenen Stieres mit weisser Stirn, von vorn gesehen und von der linken Seite ins Blatt gestellt. Unten auf der Platte: *J. C. Reinhart f. 1800.* Ohne Luft, Hintergrund und Einfassungslinien. Das Blatt ist von grosser Seltenheit, es fiel im Aetzen zu schwach aus und Reinhart vernichtete die Platte nach Abzug einiger weniger Abdrücke.

1802.

101. Die Landschaft mit Pan.

H. 9" 3"', Br. 12" 6"."

Gebirgige Landschaft mit zerklüfteten Felsen im vorderen Plan, welche sich rechts bis zur oberen Einfassungslinie erheben, links in halber Blatthöhe mit grossen Bäumen bewachsen sind. Ein kleiner Strom stürzt in der Mitte herab und fliesst gegen links vorn. Pan, in Faungestalt, sitzt auf seinem Ufer und schneidet sich aus Schilf eine Rohrpfife. Rechts liegen zwei umgestürzte Baumstämme, der eine mit seiner Spitze im Strom. Wald bedeckt die Höhe des hinteren, von einem Bergzug begrenzten Planes. In der Mitte des Unterrandes lesen wir: *Pan primus Palamos cera conjungere plures Edocuit*, links: *J. C. Reinhart invt. et fect. Romae 1802.* — Nach einer handschriftlichen Notiz auf meinem Exemplar soll die Platte erst 1823 vollendet worden sein.

Probedruck. Vor der Luft, vor dem Bergzug im Hintergrund und vor der Ueberarbeitung der weissen Luftflächen am Terrain und Laub der Bäume.

102. Die Landschaft mit dem Aquaeduct im Mittelgrunde.

H. 9" 2"', Br. 12" 5"."

Gegenstück zu der vorigen Numer. Bewachsenes felsiges Gebirgsthal mit einem kleinen Teich in der Mitte des vorderen

Planes. Drei Stiere kommen rechts hervor, um ihren Durst im Wasser zu löschen, der erste derselben steht bereits im Wasser. Der Teich wird durch einen Bach gespeist, der aus dem Mittelgrunde herkommt und mit einem kleinen Fall in den Teich herabstürzt. Im Mittelgrund der linken Seite sind zwischen Bäumen die Ueberreste einer alten Wasserleitung sichtbar. Der Hintergrund ist bergig. Links unter der Radirung: *C. Reinhart invt. et fect. Romae 1802.*

Probedruck: vor der Luft und vor der Verstärkung der Schattirung des ganzen Vorderplanes und bergigen Hintergrundes. Letzterer zeigt nur eine einfache Schraffirung. Der grössere von den links vorn liegenden Steinen ist auf seiner beleuchteten Seite noch ganz weiss, dagegen in den vollendeten Abzügen mit Strichen zugelegt etc.

Vollendeter Abdruck: mit der Luft und den zuvor vermissten Arbeiten.

1804.

103 — 108. 6 Bl. Kleine italienische Ansichten.

H. 2" 11"', Br. 5"—5" 1''.

Folge von 6 Blättern, laut Brief von Reinhart vom 6. März 1806 auf Verlangen seines Freundes Schiller für eine neue Ausgabe von dessen Wilhelm Tell für Cotta radirt. Es sind zwei Ansichten aus der Umgegend von Ariccia, Ansichten von Palazzolo, Papigno, Salerno und den Inseln im Golf von Neapel. Mit gestochenen Unterschriften und dem Namen des Künstlers, letzterer links unter den Ansichten. Die Folge ist selten, indem Cotta die Platten nicht abdrucken liess, vielleicht deshalb, weil es schwer zu erklären ist, wie italienische Gegenden zur artistischen Ausstattung des Schiller'schen Wilhelm Tell geeignet sein können, sie müssten denn das Land versinnlichen sollen, nach welchem Tell dem Johannes Parricida den Weg andeutet:

Dort nehmt Ihr Abschied von der deutschen Erde,
Und munteren Laufs führt Euch ein andrer Strom
In's Land Italien hinab, Euch das gelobte.

Wir können leider die Titel der Blätter bis auf einen nicht angeben, da uns Abdrücke mit der Schrift nicht zu Gesicht gekommen sind.

I. Abdrücke: vor der Schrift und vor dem Namen des Künstlers.

II. Abdrücke: mit der Schrift und dem Namen.

Die Aetz- oder Probedrucke sind im Allgemeinen vor den Lüften und vor verschiedenen Arbeiten zum Behufe der Verstärkung der Schattirung.

103.) Der zwei Ochsen treibende Hirt links vorn.

Ansicht von Ariccia, welche manche Aehnlichkeit mit der grösseren Ansicht dieser Stadt, in der zuvor beschriebenen Folge der malerischen Prospective hat. — Höhenlandschaft mit weiter Ferne und mit bewaldetem Mittelgrund, in welchem sich rechts auf einer Anhöhe ein schlossartiges Gebäude mit niedriger Kuppel — Ariccia — erhebt. Ein Weg führt aus dem bewaldeten Mittelgrund gegen links vorn, wo ein Hirt zwei Ochsen mit einem Stecken treibt, zwei andere Figuren schreiten am Eingang des Waldes. Das Terrain steigt vorn auf beiden Seiten hügelartig an, Steine oder Felsstücke liegen an diesen Hügeln und rechts vorn ausserdem noch ein vermodernder Baumstamm.

104.) Aussicht auf die Inseln Nisita, Procida und Ischia bei Neapel.

Bergige Meeresküste mit den genannten Inseln in der Ferne und mit einigen, von einer Mauer eingeschlossenen Gebäuden im Mittelgrunde. Vorn auf grasbewachsenem Plan ruhen drei Ochsen, zwei gegen links, der dritte gegen rechts, der Hirt sitzt in der Nähe. Rechts vorn erhebt sich ein grosser Baum, dessen Stamm von Epheu umrankt und dessen Fuss durch einen Stein verdeckt ist, links gegenüber steht ein anderer dünner Baum.

Die Probedrucke sind vor der Luft und vor der vollständigen Schattirung des Laubes der Bäume, das noch sehr hell, zum Theil ganz weiss ist.

105.) Die Grotte bei Palazzola.

Felsgrotten, mit Epheu und Gesträuch bewachsen, sperren den Grund des Blattes, man erblickt drei Eingänge oder Höhlenöff-

nungen, einen grösseren in der Mitte, zwei kleine rechts. Links ist ein gemauerter Brunnen, dessen Wasser gegen vorn rieselt, mehrere Stufen führen zu demselben; ein Hirt, auf der obersten Stufe stehend, löscht mittelst seines Hutes seinen Durst. Einige Schafe ruhen und grasen in der Mitte vorn bei einigen Steinen, sowie rechts vor der Grotte, wo jedoch nur ein einziges wahrgenommen wird. Im Unterrand: *bei Palazzola*.

Die Probedrücke sind vor den wagerechten Strichen auf dem Schafe rechts vor der Grotte, sowie vor der Schattirung der Epheublätter rechts an den Felsen.

106.) Gebirgige Landschaft mit steinerner Brücke rechts vorn.

Drei felsige, zum Theil bewachsene Berge, der eine links, die beiden anderen im rechten Hintergrund, schliessen ein Thal ein, welches sich aus dem rechten Mittelgrund gegen vorn windet, wo rechts eine massive einbogige Brücke über einen kleinen Fluss führt. Ein Hirt treibt zwei Ochsen über diese Brücke. Zwei andere Figuren und eine dritte, in einiger Entfernung von einander, schreiten in der Nähe auf einem Wege, welcher sich ebenfalls aus dem rechten Mittelgrund um den Fuss des links liegenden Berges nach der Brücke zu schlängelt. Links am grasbewachsenen Fuss dieses Berges sitzt vereinsamt ein Hirt.

Die Probedrücke sind vor der Luft und vor der Zudeckung der weissen Lichtflächen auf dem Berge im Hintergrund.

107.) Der die Leier spielende Hirt in der Nähe des Wasserfalls.

Waldige, auf den Seiten durch Bäume geschlossene Landschaft mit Durchsicht auf zwei Berge im Hintergrund. Ein kleiner Fluss krümmt sich zwischen erhöhtem, zum Theil felsigem Ufer aus dem Mittelgrund gegen rechts vorn, wo er einen Fall bildet, und dann gegen die linke Seite fliesst, wo er hinter einem Baum verschwindet. Rechts in der Nähe seines Falles sitzt unter einem dicken, auf die linke Seite geneigten und am Stamm mit Epheu bewachsenen Baum ein halbnackter Hirt, der die Leier schlägt.

Die Probedrücke sind vor den horizontalen Strichen rechts oben zunächst der Einfassungslinie an der durch das Laub des Baumes durchschimmernden Luft, sowie vor verschiedenen Schattirungsarbeiten am Laub selbst und am Terrain des Mittelgrundes.

108.) Der Räuber und der Reiter.

Einsame waldige, links durch Felsen gesperrte Gegend mit einem Berge rechts im Hintergrund. Aus dem Felsen kommt links ein Räuber hervor, der, sein Gewehr mit beiden Händen haltend, von einem links gegen vorn vorüberreitenden Herrn Geld verlangt; dieser, nicht gesonnen, die nähere Bekanntschaft seines Feindes zu machen, streckt die Rechte aus, um die verlangte Börse in den auf der Strasse schon in Bereitschaft gestellten Hut des Räubers fallen zu lassen. Ohne Luft.

Die Probedrücke sind vor der Schattirung des oben links wachsenden Epheulaubes.

1805 u. 1811.

109—114. 6 Bl. Die Landschaften mit der Widmung an Jos. Abel.

Folge von 6 Blättern, in den Jahren 1805 und 1811 radirt, mit Numern oben rechts im Rande und mit der Dedication im Unterrande des ersten Blattes.

Die ersten Abdrücke sind vor den Numern, vor dem Namen Reinharts und vor der Dedication, die zweiten mit diesen Merkmalen.

Die Aetz- oder Probedrücke sind im Allgemeinen vor der Luft und vor vielen Arbeiten zum Behufe der Milderung und Dämpfung der Lichter, sowie zur Verstärkung der Schattirung.

Die Platten kamen später in *Wenners* Besitz, der sie mit 14 andern Landschaften unsers Meisters zu einer Folge vereinigte, deren erstes Heft, die obigen 6 Blatt, den Titel führte: Sechs Italienische Landschaften. Der Studienblätter von C. Reinhart in Rom gezeichnet und radirt I. Heft. Von dieser Folge giebt es Abdrücke auf gewöhnlichem und auf gelbem Tonpapier. — *Ebner* in Stuttgart veranstaltete von dieser Folge eine neuere Ausgabe.

109.) Das Titelblatt. 1811.

Sei Vedute incise all' acqua forte da Gio. Cristro Reinhart dedicate al suo amico Gius. Abel celebre Pittore a Vienna. — Ein grosses massives Gebäude mit flacher Kuppel über seiner Mitte — das Schloss von Ariccia — erhebt sich hinter Bäumen im mittleren Plan. Eine Strasse schlängelt sich links von diesem Gebäude her am Fusse einer Anhöhe mit zwei Bäumen gegen die Mitte vorn; an

der Strasse liegt hinter einer massiven bewachsenen Mauer ein Haus mit zwei Fensteröffnungen unmittelbar unter dem Dach, die Mauer grenzt rechts an ein Grabdenkmal, aus welchem Wasser herabstürzt, das in der Mitte vorn einen kleinen Teich bildet, weiter rechts steht zwischen zwei hohen Bäumen eine mit plastischem Schmuck gezierte Grabsäule. Ein Hirt sitzt in der Mitte vorn am Teich und hinter seinem Rücken liegt sein Hund. Ein zweiter Hirt treibt links vorn eine kleine aus vier Ziegen bestehende Heerde und weiter zurück am Fuss der Anhöhe ruht ein dritter Hirt bei drei Ziegen. In der Mitte des Unterrandes der zweizeilige Titel *Sei Vedute etc.*, links: *Reinhart f. Roma* 1811. Oben rechts im Rande die Zahl 1.

H. 5" 4"', Br. 7" 9"'.

110.) Der Hirt, welcher seinen Schuh anzieht. 1811.

Gebäude von verschiedener Form erstrecken sich im mittleren Plan von der Linken bis zur Rechten, wo im Hintergrund ein Berg sichtbar ist. Eine Strasse schlängelt sich aus der Mitte vorn, etwas ansteigend, nach diesen Gebäuden hin. Ein Hirt sitzt in der Mitte vorn an der Strasse und zieht seinen Schuh an; sein Hund steht bei ihm. Links ruhen zwei Ziegen. Rechts vorn stehen drei grosse Bäume, von welchen einer abgebrochen ist, ein vierter erhebt sich links gegenüber. Links unter der Radirung: *Reinhart f. Roma* 1811. Oben rechts im Rand die Zahl 2.

H. 5" 4"', Br. 7" 10"'.

111.) Der Eseltreiber unter Bäumen. 1805.

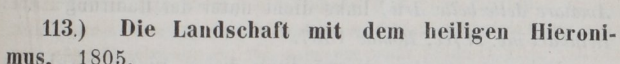
Eine Strasse schlängelt sich von links unten gegen die Mitte eine Anhöhe hinan, welche mit dicken Bäumen und Gebüsch bewachsen ist. Ein Maulthiertreiber, begleitet von einem Hunde und mit einem Stecken über der Schulter, schreitet hinter seinem mit zwei Körben beladenen Thier her. Rechts Aussicht in die weite ebene Ferne. Unten links unter der Radirung: *Reinhart f. Roma* 1805. Oben rechts im Rand die Zahl 3.

H. 5" 4"', Br. 7" 9"'.

112.) Der durch den Wald daher kommende Bauer. 1805.

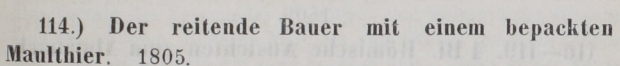
Bergige Landschaft mit grossen dicht belaubten Bäumen in der Mitte vorn auf der Böschung einer breiten Strasse, welche aus dem Mittelgrunde rechts, wo am Fuss eines zerklüfteten Felskegels ein Bauer mit einem Stecken über der Schulter daher kommt, gegen vorn führt. Links in der Tiefe ist ein Stück eines

Sees und jenseits desselben an einem bewachsenen Berge sind Gebäude sichtbar, die von einem Fels überragt werden. Unten links unter der Radirung: *Reinhart f. Roma* 1805. Oben rechts im Rand die Zahl 4.

H. 5" 4"', Br. 7" 9"'.


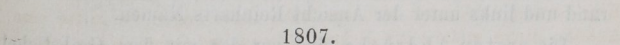
113.) Die Landschaft mit dem heiligen Hieronimus. 1805.

Zerklüftete Felsen, oben und auf der Seite des Blattes mit Schlingkraut bewachsen und mit einer Höhle links, sperren den Grund des Blattes. Der Heilige kniet, nach rechts gekehrt, in der Mitte in Verehrung des heiligen Crucifixes, nach welchem er beide Arme ausstreckt. Unten links unter der Radirung: *Reinhart f. Roma* 1805. Oben rechts im Rand die Zahl 5.

H. 5" 1"', Br. 6" 9"'.


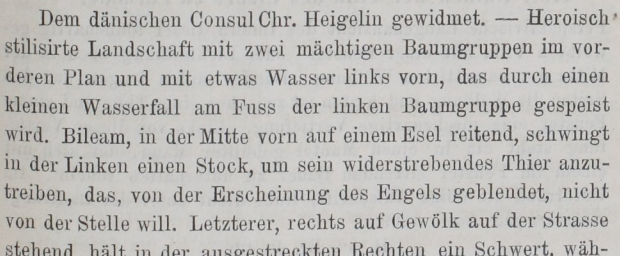
114.) Der reitende Bauer mit einem bepackten Maulthier. 1805.

Gebirgige Landschaft mit einem flachen, niedrigen Gebäude im Mittelgrunde. Ein Weg führt von diesem Gebäude gegen links vorn. Felsstücke liegen am Rande des Weges, auf dessen Seitenhöhen Bäume wachsen. Ein Bauer reitet in der Mitte vorn auf einem Maulthier, welchem ein mit zwei Tonnen beladenes Packthier folgt. Unten links unter der Radirung: *Reinhart f. Roma* 1805. Oben rechts im Rand die Zahl 6.

H. 5" 2"', Br. 6" 10"'.


1807.

115. Die Landschaft mit Bileam's Esel.

H. 8" 4"', Br. 10" 11"'.


Dem dänischen Consul Chr. Heigelin gewidmet. — Heroisch stilisirte Landschaft mit zwei mächtigen Baumgruppen im vorderen Plan und mit etwas Wasser links vorn, das durch einen kleinen Wasserfall am Fuss der linken Baumgruppe gespeist wird. Bileam, in der Mitte vorn auf einem Esel reitend, schwingt in der Linken einen Stock, um sein widerstrebendes Thier anzutreiben, das, von der Erscheinung des Engels geblendet, nicht von der Stelle will. Letzterer, rechts auf Gewölk auf der Strasse stehend, hält in der ausgestreckten Rechten ein Schwert, wäh-

rend er mit der Linken aufwärts zeigt. In der Ferne des Mittelgrundes der Landschaft ist eine Gebäudegruppe wahrzunehmen. Im Unterrand lesen wir in drei Zeilen: *Numeror. XII. Al mio amico il Signor Cristro Heigelin Console di Danimarca a Napoli. Amatore delle belle Arti*, links dicht unter der Radirung: *J. C. Reinhart inv. et fec. Romae 1807.*

Ueber die spätere Verwendung dieser Platte vergleiche die Anmerkung zu Numer 97, welche auch hier gilt.

I. Abdrücke: vor der Schrift.

II. Abdrücke: mit derselben.

Probedruck: vor der Luft und der Dämpfung der Lichter auf dem Terrain und dem Laub der Bäume.

1809.

116—119. 4 Bl. Römische Ansichten zum Almanach aus Rom 1810.

ALMANACH AUS ROM FÜR KÜNSTLER UND FREUNDE DER BILDENDEN KUNST. HERAUSGEGEBEN VON F. SICKLER UND C. REINHART IN ROM. — LEIPZIG BEI G. J. GÖSCHEN. 1810. Kl. 4. Zwei Jahrgänge 1810 und 1811.

Die Blätter, ohne Numer, tragen Unterschriften im Unterrand und links unter der Ansicht Reinharts Namen.

Die ersten Abdrücke sind vor der mit dem Grabstichel eingestochenen Schrift.

116.) Ruinen der Villa des Cicero zu Formiae.

Perspektivische Längenansicht des Innern dieser tonnenartig gewölbten Villa mit einer Fenster- oder Lichtöffnung oben in der Mitte der cassettirten Wölbung. Runde Säulen tragen auf den Seiten die Wölbung und hinten ist zwischen einer Thür und einem Fenster eine nischenartige Vertiefung. Links vor dieser Vertiefung steht ein in einen Mantel gehüllter Mann, der sich mit einem im Fenster sitzenden Bauer zu unterhalten scheint. Im Unterrand die obige Aufschrift, links dicht unter der Radirung: *Reinhart fec. Roma 1809.*

H. 3", Br. 4" 4".

117.) Emissär des Albaner Sees.

Felsen und Bäume sperren den Grund des Blattes; das Emissär, aus einer Quadermauer bestehend, ist links und in der Mitte. Zwei Männer fahren rechts in einem Kahn auf dem Wasser, das den ganzen Vordergrund bedeckt. Auf dem Gemäuer links steht zwischen Gesträuch ein Baumstumpf, zwei abgebrochene, verwitterte, im See steckende Aeste dieses Baumes lehnen gegen das Gemäuer. Im Unterrand die obige Aufschrift und links dicht unter der Ansicht: *Reinhart fec. Roma 1809.*

H. 3", Br. 4" 4'''.

118.) Ansicht des Tiberthals gegen Fidenae.

Das Terrain des Vordergrundes ist uneben und steinig, links erheben sich zwei Bäume, in deren Nähe ein vom Rücken gesehener Jäger sitzt, der seine Flinte auf dem Schooss hält. Links in der Ferne des Mittelgrundes erblicken wir einen Thurm auf einer Anhöhe, rechts gegenüber am Fuss einer Höhenkette ein Gebäude. Ein Bergzug begränzt den fernen Hintergrund. Im Unterrand die obige Aufschrift, links dicht unter der Ansicht: *Reinhart Roma 1809.*

H. 3" 10—11''', Br. 5" 9'''.

Die Aetzdrücke sind vor der Luft (vor dem Bergzug des Hintergrundes?) und vor vielen Arbeiten am Terrain zum Behufe der Verstärkung der Schattirung und Dämpfung der Lichter.

119.) See von Nemi.

Der See, in kesselartiger Vertiefung des Bodens und ringsum von Höhen eingeschlossen, ist in der Mitte des Blatts, links in halber Höhe liegen die Gebäude von Nemi. Der Vordergrund ist steinig, in der Mitte schreitet hier gegen links ein Jäger, der sein Gewehr auf der Schulter trägt, sein Hund schreitet neben ihm her; rechts erhebt sich ein grosser Baum, hinter welchem ein kleiner steht. Im Unterrand die obige Aufschrift, links dicht unter der Radirung: *Reinhart Roma 1809.*

H. 3" 10 $\frac{1}{2}$ ''', Br. 5" 9 $\frac{1}{2}$ '''.

Die Aetzdrücke sind vor der Luft und vor weiteren Ueberarbeitungen am Terrain.

1810.

120—122. 3 Bl. Römische Ansichten zum zweiten Jahrgang des vorigen Almanachs 1811.

H. 3" 10—11"', Br. 5" 9—10''.

Die Blätter tragen im Unterrand mit dem Grabstichel gestochene Aufschriften und rechts im Oberrand die Numern 14, 17, 18, welche die Reihenfolge der Kupfer des Buches anzeigen.

Die ersten Abdrücke sind vor der Schrift und vor den Numern.

120.) Torre Paterno, das alte Laurentum.

Ausgedehnte Landschaft mit einer Gebäudegruppe im Mittelgrund, die von einem viereckigen Thurm überragt wird. Rechts zur Seite der Gebäude stehen zwei Reiter, von welchen der eine von seinem Pferd abgestiegen ist, etwas weiter gegen vorn treibt ein Hirt drei Schafe, links gegenüber stehen zwei Bauern, der eine mit einem langen Stock, in Gespräch bei einander. Rechts vorn bemerken wir eine Wasserpfütze und in der Mitte zwei Stücke einer antiken Säule. Im Unterrand die obige Aufschrift, links dicht unter der Ansicht: *C. Reinhart Roma 1810*, oben rechts im Rande die Zahl 14.

Probedruck: vor den horizontalen Linien der Luft, jedoch bereits mit dem Gewölk derselben. Die helle Wiesenfläche im Mittelgrund links von der Gebäudegruppe ist noch ganz weiss, sowie auch das Terrain an andern Stellen vor verschiedenen Ueberarbeitungen ist.

Vollendeter Abdruck: diese Wiesenfläche ist mit wagerechten Strichen fast ganz zugelegt. Die Luft hat ihre horizontalen, die Bläue anzeigenden Striche bekommen.

121.) Ostia von der Meeres Seite.

Ausgedehnte hügelichte Landschaft mit einem Höhenzug im fernem Hintergrund. Links am Rand des Mittelgrunds ist ein kleines Stück Meeresküste sichtbar, in dessen Nähe sich das Dach einer Hütte erhebt. Rechts vorn an einem Wege ruht vor Gesträuch ein Hirt; vier Stiere, in einiger Entfernung von einander, werden in der Mitte links und auf der andern Seite des Weges wahrgenommen. Ruinen eines massiven Gebäudes und entfernter ein runder Thurm erheben sich im rechten Hintergrund. Im Unter-

rand die obige Aufschrift, links unter der Ansicht: *C. R. Roma* 1810, im Oberrand rechts die Zahl 17.

Probedruck: vor der Luft und vor verschiedenen Arbeiten am Terrain.

122.) Tempel des Jupiter Patulejus in Ostia.

Hügellichtes, gegen links ansteigendes Terrain, rechts und links vorn mit Säulenbruchstücken bedeckt. Die Tempelruine erhebt sich links. Vorn rechts steht vor einem Säulenschaft, wie es scheint, ein Jäger. Im Unterrand die obige Aufschrift, links unter der Ansicht Reinharts Zeichen *C. R.*, rechts oben im Rand die Zahl 18.

Probedruck: mit dem Gewölk, jedoch noch vor den wagenrechten, die Bläue anzeigenden Strichen der Luft. Vor verschiedenen Arbeiten am Terrain, sowie rechts auf den Säulenbruchstücken, deren Lichtflächen noch ganz weiss sind.

Vollendeter Abdruck: diese Lichtflächen sind zugelegt oder gemildert. Mit den horizontalen Strichen der Luft. Auch hat das Gewölk mannigfache Ueberarbeitungen erfahren.

1810—1815.

123 — 128. 6 Bl. Die Landschaftsfolge mit dem heil. Hubertus auf dem ersten Blatt.

H. 6" 6"', Br. 9" 4—5'''.

Folge von 6 Blättern im heroischen Stil, ohne Nummern, in den Jahren 1810, 1812, 1813 und 1815 radirt.

Die Platten kamen später in Weners Besitz, der sie mit andern Landschaften unsers Meisters zu einer Folge von 20 Blättern vereinigte und herausgab. Von Wenner erhielt Ebner in Stuttgart die Platten, der eine neue Ausgabe veranstaltete.

I. Abdruck: vor dem Namen des Künstlers.

II. Abdruck: mit demselben.

Die Probedrucke sind im Allgemeinen vor der Luft, vor der Verstärkung der Schattirung und vor vielen Arbeiten zum Behufe der Milderung und Dämpfung der Lichtflächen, die zum Theil noch ganz weiss erscheinen.

123.) Die Landschaft mit dem heiligen Hubertus. 1810.

Bewachsene, auf den Seiten gesperrte Landschaft mit Aussicht auf einen See im mittleren Plan links und auf Berge oder Höhen im fernen Hintergrunde. Der Hirsch, mit einem Crucifix zwischen seinem Geweih, steht links auf einem Felsblock vor zwei anderen Blöcken oder Steinen und vor einem dicken auf die Seite geneigten Baumstamme; gegenüber kniet am Fusse eines durch Bäume und Gebüsch verdeckten Felsens der heilige Hubertus in Verehrung des wunderbaren Thiers, er ist aus Waldeseinsamkeit von der Jagd zurückgekehrt, drei Hunde sind bei ihm, und ein Knecht, der ein Gewehr auf der Schulter trägt, hält sein gesatteltes Ross. Felsblöcke und Steine bedecken den Vordergrund, durch welchen ein kleiner Bach rieselt, links liegt ein umgestürzter verwitternder Baum. Rechts vorn an einem Stein Reinharts Zeichen *R.* und die Jahreszahl 1811. Links unter der Radirung: *J. C. Reinhart inv. et fec. Romae 1810.*

124.) Felsige Landschaft mit einem links schreitenden Hirt. 1810.

Felsblöcke und Steine bedecken den Vordergrund. Ein kleiner Fluss oder Bach stürzt in der Mitte herab und fliesst gegen links vorn. Zerklüftete, aber mit Gesträuch und Gebüsch bewachsene Felsen sperren beide Seiten des Blattes. Links schreitet auf einem Felspfade in der Nähe eines vereinsamt stehenden Baumes ein Hirt oder Wanderer mit einem Stab in der Hand daher. Der Mittelgrund der Landschaft ist bewaldet, der Hintergrund gebirgig. Links unter der Radirung: *J. C. Reinhart inv. et fec Romae 1810.*

Probedruck: vor der Luft und vor der Ausföhrung des Höhenzuges im fernsten Hintergrund, der nur durch eine Umrisslinie angedeutet ist. Die Figur des Hirten ist auf seiner beleuchteten Seite ganz weiss, in den vollendeten Abdrücken dagegen dunkel oder beschattet.

125.) Der ruhende Wanderer am Wege unter grossen Bäumen. 1810.

Grosse dicke Bäume erheben sich links zu Seiten eines Weges, an welchem ein Mann oder ausruhender Wanderer sitzt; einer der Bäume ist durch einen Sturm entwurzelt und umgeworfen worden, jedoch mit seinen Aesten in den in der Mitte stehenden Bäumen

hängen geblieben. Rechts in der Ferne der Landschaft gewahren wir auf einer leichten Anhöhe die Gebäude eines Castelles oder Schlosses. Unten links unter der Radirung: *J. C. Reinhart fec. Romae* 1810.

126.) Landschaft mit vier Ziegen links vorn. 1812.

Ein Fluss strömt in steinigem und bewachsenem Bett in der Mitte, wo er einen kleinen Fall bildet, gegen vorn, vier Ziegen ruhen liegend auf seinem Ufer, ein Hirt ruht weiter zurück auf einer Anhöhe im Schatten von Bäumen. Felsstücke, zwischen welchen ein vermodernder Baumstamm liegt, bedecken den rechten Vordergrund des Blattes. Im Mittelgrund dieser Seite sind in halber Blatthöhe am Fuss eines Berges Gebäude einer Stadt mit einem niedrigen runden Thurm wahrzunehmen. Unten links unter der Radirung: *J. C. Reinhart inv. et fec. Romae* 1812.

127.) Der Reiter mit dem Packpferd in waldiger Gegend. 1813.

Hohe, zum Theil von Epheu umrankte Bäume erheben sich in der Mitte, ein Mann in Mantel, rundem Hut und mit einem Stecken in der Hand, reitet zur Seite des vorderen grösseren Baumes, begleitet von einem Packpferde gegen vorn. Links nehmen wir in Gebüsch und Gesträuch einige Felsblöcke wahr. Unten links unter der Radirung: *C. Reinhart Romae* 1813.

128.) Die Landschaft mit dem Jäger links zwischen Felsen. 1815.

Eine felsige Anhöhe mit drei dicken Bäumen oben links sperrt die linke Seite des Blattes, ein Pfad senkt sich von dieser Anhöhe gegen vorn, ein Jäger, dessen Aufmerksamkeit durch irgend einen Gegenstand zur Rechten gefesselt wird, hält spähend auf der Höhe des Pfades zwischen Felsblöcken seinen Gang inne, seine beiden, wie es scheint, gekuppelten Hunde, schreiten den Pfad herab. Von den beiden grösseren in der Mitte befindlichen Felsblöcken lehnt der eine gegen den andern. Rechts geniesst der Blick Fernsicht auf einen Fluss und das Meer, auf dessen Küste ein Gebäude wahrgenommen wird, von welchem eine Rauchwolke aufsteigt. Unten links unter der Radirung: *C. Reinhart Romae* 1815.

1811.

129. Schlafendes Windspiel.

H. 5'' 5''', Br. 9'' 2'''.

Grosses, nach links gekehrtes Thier, es schläft und hat den Kopf auf seinen ausgestreckten rechten Vorderfuss gelegt. — Radirt und mit Aquatinta überarbeitet. Oben rechts: *J. C. Reinhart f. Romae* 1811. Die Platte ist im Aetzen nicht recht gerathen.

Die I. Abdrücke sind vor dem Aquatintaton.

Spätere Abdrücke finden sich, zum Theil auf gelbem Tonpapier, in der zuerst von Wenner in Frankfurt a. M., dann von Ebner in Stuttgart veröffentlichten Folge: „XX Thierstudien von C. Reinhart in Rom gezeichnet und radirt.“

1811. 1812. 1815.

130 — 135. 6 Bl. Die dritte Thierfolge.

Folge von 6 Blättern, in den Jahren 1811, 1812 und 1815 radirt: Hunde und Stiere.

Die Platten kamen später in Wenner's Besitz in Frankfurt, der diese Blätter mit 18 andern Platten von Reinhart zu einer Folge vereinigte unter dem Titel: „XXII Thierstudien von C. Reinhart in Rom gezeichnet und radirt. Frankfurt am Main, bei Johann Friedrich Wenner“. Es giebt Abdrücke auf weissem und auf gelbem Papier. Nach Wenner's Tod erhielt Ebner in Stuttgart die Platten und veranstaltete eine neue Ausgabe.

130.) Liegendes Windspiel. 1811.

Aehnlich dem zuvorbeschriebenen Thier und in derselben Lage, aber kleiner, es hat die Augen halb geschlossen, beide Vorderbeine linkshin ausgestreckt; sein Kopf ruht auf seinem linken Vorderbein. Der Boden ist mit Gras bewachsen und trägt links oben einige Steine oder Felsstücke, hinter welchen ein Busch wächst. Ohne Luft. Oben rechts Reinharts Zeichen *C. R.* 1811.

H. 2'' 9''', Br. 6''.

131.) Liegender junger Stier. 1811.

Scheckiges, auf der Weide liegendes Thier mit kurzen Hörnern, nach links gekehrt. Rechts im entfernten Mittelgrund erklicken

wir vor einigen Bäumen eine Gruppe von drei ruhenden Ochsen, links im Hintergrund auf der Seeküste ein Castell. Ohne Luft. Unten links im Boden Reinharts Zeichen: *C. R.* mit dem Zusatz *Roma* 1811.

H. 4" 2"', Br. 6" 7—8''.

Probdruck: vor der Anhöhe rechts im fernen Hintergrund hinter den Bäumen, sowie vor der Ausführung des Meeres links, welches noch weiss erscheint.

Vollendeter Abdruck: beides, Anhöhe und Meer, sind mit wagrechten Strichen hergestellt.

132.) Der Stier vor der Fontaine. 1812.

Grosses weisses Thier mit langen gewundenen Hörnern. Es steht von hinten gesehen und etwas nach rechts gewendet vor einem oben mit Epheu bewachsenen Mauerpfeiler, aus welchem ein Wasserstrahl in ein als Wasserbecken dienendes antikes Säulencapital herabfällt. Vor den Vorderfüssen des Thieres liegt am Boden eine antike weibliche Büste. Links im Mittelgrund erblicken wir hinter einem Hügel einen weidenden Stier und im Hintergrund Gebäude. Oben links: *C. Reinhart f. Romae* 1812.

H. 7" 1—2"', Br. 4" 11''.

Probdruck: mit dem Gewölk der Luft, aber vor den horizontalen, die Bläue derselben anzeigenden Strichen oben und am Horizont.

133.) Stehender, nach rechts gekehrter junger Stier. 1815.

Mit kurzen Hörnern und in schreitender Stellung, im Vordergrund einer ebenen ausgedehnten Weidefläche, welche im Hintergrund von der See begrenzt wird, auf deren Küste einige Gebäude wahrgenommen werden. Ohne Luft. Oben links lesen wir: *Giovenko de 3 Anni*, im Unterrand links: *J. C. Reinhart fec. Roma* 1815.

H. 6" 1"', Br. 8" 6''.

134.) Liegender schlafender Ochse mit zurückgebogenem Kopf.

Mit langen gewundenen Hörnern, gegen den Beschauer gerichtet, den Kopf jedoch nach links zurückgebogen. Hinten Felsstücke, von Gebüsch bewachsen. Ohne Luft und Bezeichnung.

H. 5" 6"', Br. 4" 11''.

Probedruck: vor vielen Arbeiten behufs Verstärkung der Schatten am Stier und Terrain. Das eine der beiden Felsstücke links hinten ist oben noch weiss, sowie auch die beiden kleineren Steine zwischen den beiden Felsstücken rechts auf ihrer beleuchteten Seite ebenfalls weiss erscheinen.

Vollendeter Abdruck: diese Lichtflächen sind mit Strichen zugelegt und ihre Umgebung ist gleichmässig schattirt.

135.) Zwei Hundeköpfe.

Der eine, der Kopf eines Pudels, von vorn gesehen, rechts im Blatt, der andere, von der Seite gesehen, mit kurzen Ohren, die Augen halb geschlossen, der Kopf eines liegenden Doggen, der ein Halsband mit den Buchstaben *C. R.* (Reinharts Zeichen) trägt. In der Mitte unter diesem Thier: *Roma* 1815. Ohne Einfassungslinien.

H. 3" 2"', Br. 5" 7"'. .

1815.

136. Die Mühle in alten Gebäuden.

H. 8" 3"', Br. 9" 6"'. .

Wildromantisches Flussbett mit zerklüftetem, zum Theil bewachsenem Felsufer und mit einer Mühle links, die in einem alten Gebäude angebracht ist. Der Müller trägt unter einem Schuppen, aus welchem ein Maulesel hervorschreitet, einen Kornsack in die Mühle. Der Mühlstrom, dessen Wasser an drei verschiedenen Stellen zwischen Felsen herabstürzt, fliesst gegen die linke untere Ecke. Unten links unter der Radirung: *J. C. Reinhart fec. Romae* 1815.

Dieses Blatt findet sich in späteren Abdrücken in jenen beiden schon früher besprochenen, von Wenner und Ebner veranstalteten neueren Ausgaben der Folge von XX Landschaftsstudien, gezeichnet und radirt von Reinhart in Rom. Es bildete bei Wenner nebst den Landschaften mit Bileams Esel, der Mühle, No. 98, der Landschaft mit Elias und vier kleinen undatirten Blättern das zweite Heft dieser Folge, von welcher auch Abdrücke auf gelbem oder Tonpapier vorkommen.

Probedruck: vor der Luft und vor vielen Arbeiten behufs Dämpfung und Milderung der Lichter an den Gebäuden, Felsen und Pflanzen, die zum Theil noch weiss erscheinen.

1820.

137 — 140. 4 Bl. Kleine römische Landschafts-Compositionen.

Folge von 4 Blättern mit Reinharts Namen links im Unter- rand, der mit dem Grabstichel eingestochen ist. Es werden zu dieser Folge manuchmal zwei undatirte Blätter gerechnet, die jedoch kleiner sind und ursprünglich nicht dazu gehören, No. 157, 158.

Es giebt Abdrücke auf gewöhnlichem und auf gelbem oder Tonpapier.

Die I. Abdrücke sind vor Reinharts Namen.

Die Aetz- oder Probedrucke sind im Allgemeinen vor der Luft und vor der Zudeckung und Milderung der weissen und hellen Lichtflächen am Terrain und Laub der Bäume, behufs Erzielung einer kräftigeren und harmonischen Schattirung. Vor dem Namen des Künstlers.

137.) Sturmbewegte Landschaft mit heimeilendem Schäfer. 1820.

Der Sturm fegt von der Linken her über die Landschaft, Gewitterwolken, die sich im rechten Mittelgrund über Bergen entladen, stehen am Himmel. Ein gegen den Wind strebender Hirt treibt in der Mitte vorn auf einer Strasse eine Schafheerde in der Richtung eines im Mittelgrund zwischen Bäumen liegenden Gebäudes. Rechts vorn wachsen auf Steinen drei grosse Bäume, deren Zweige vom Sturm gebogen werden. Der rechte Hintergrund ist gebirgig und in der Mitte links ist das Meer sichtbar. Unten links unter der Radirung *C. Reinhart f. Roma 1820.* (Die Entladung der Gewitterwolken ist durch Striche der kalten Nadel bewirkt.)

H. 4", Br. 5" 4".

I. Probedruck: vor der Luft und vielen Arbeiten am Terrain. Vor dem Namen.

II. Probedruck: mit der Luft und mit diesen Arbeiten, jedoch noch vor der durch Striche der kalten Nadel bewirkten Entladung der Gewitterwolke.

Vollendeter Abdruck: mit dieser Entladung, aber noch vor dem Namen.

138.) Die beiden Hirten bei dem Wasserfall. 1820.

Ein Weg schlängelt sich links vorn eine den mittleren Plan dieser Seite bedeckenden Anhöhe hinan, auf welcher zwei oder drei Bäume stehen, zwei Schäfer betrachten in der Mitte vor Felsblöcken einen Wasserfall in ihrer unmittelbaren Nähe, der eine sitzt, der andere steht, hält in der Rechten seinen Stab und streckt den linken Arm nach dem Wasserfall aus. Die Felsstücke, aus welchen derselbe hervorbricht, sind mit Gebüsch und Gesträuch bewachsen. Durch den fernen Hintergrund zieht sich jenseits einer Ebene eine Höhenkette. Unten links unter der Radirung: *C. Reinhart f. Roma* 1820.

H. 3" 8"', Br. 5" 3—4''.

Probedruck: vor der Luft und vor verschiedenen Arbeiten zum Behufe der Schattirung.

139.) Der am Wasser ruhende Mann. 1820.

Dichter Wald bedeckt den Mittelgrund, aus welchem zwischen Felsstücken ein kleiner Fluss herniederstürzt, welcher sich vorn über die ganze Breite des Blattes ausdehnt, ein Mann liegt auf dem beschatteten Ufersaume des Wassers. Links oben im Hintergrund vor einem Berge ist eine Villa sichtbar, aus welcher eine Rauchwolke aufsteigt. Unten links unter der Radirung: *C. Reinhart f. Roma* 1820.

H. 3" 8"', Br. 5" 4''.

Probedruck: vor der Luft und vor dem Namen. Das Ganze noch sehr licht, namentlich am Laub der Bäume und im rechten Vorgrund, wo die Lichter auf dem Boden und den Steinen noch ganz weiss sind.

Vollendeter Abdruck: diese Lichter sind zugelegt, die Luft rechts mit Horizontallinien eingesetzt; vollendet, aber noch vor dem Namen.

140.) Die beiden Ochsen am Wasser. 1820.

Vorn rechts breitet sich eine teichartige Wasserfläche aus, welche durch einen in dieselbe herabstürzenden Bach gespeist wird, zwei Stiere schreiten in der Mitte, von der Linken herkommend, nach dem Wasser, in welchem bereits der vordere steht. Der Mittelgrund des Blattes ist bewaldet und zeigt links vor einem Felsen die Facade eines antiken Tempels hinter einem Hügel, vor dessen

Fuss zwischen zwei kleinen Bäumen ein sarkophagähnliches Grabmal wahrgenommen wird. Vorn links an einem Stein der Buchstabe *R.*, unten links unter der Radirung: *C. Reinhart f. Roma 1820.*

H. 3" 10"', Br. 5" 2"'.
 1826.

Pröbedruck: mit der Luft, die jedoch nur noch halb vollendet ist, indem links die durch horizontale Linien ausgedrückte Bläue derselben fehlt. Vor der Dämpfung der weissen Lichter auf dem Laub der Bäume, sowie vor andern Arbeiten am Terrain.

1826.

141. *Rovine cagionate in Tivoli.*

H. 11" 2"', Br. 15" 9"'.
 1826.

Ansicht der Verwüstungen in Tivoli nach der furchtbaren Ueberschwemmung durch den Anio 1826 am 16. November Die Stadt erstreckt sich durch das ganze Blatt auf der Höhe des hintern Planes, während der Anio in vertieftem Felsbett sich aus dem Mittelgrund um einen vorspringenden Felsriff gegen die Mitte vorn schlängelt, wo er tosend abwärts stürzt. Man sieht oben rechts in der Stadt die Mauerüberreste von einigen Gebäuden, welche der Fluss hinweggerissen hat. Rechts unten stehen zwei Männer, der eine mit einem Karst, der andere mit einem Grabscheit über der Schulter und einem kleinen Knaben bei sich, welche den tosenden Fluss betrachten. Im Unterrand lesen wir: *Rovine cagionate in Tivoli il di 16. Novembre 1826. dall' escrescenza dell' Aniene*, rechts: *C. Reinhart fec. 1826.*

Die I. Abdrücke sind vor der Schrift.

Die Aetz- oder Probedrücke sind vor der Luft und vor der Uebearbeitung und Dämpfung der Lichter am Terrain, namentlich am Berge links hinten, an den Gebäuden etc.

1827. 1830.

142 — 146. 5 Bl. *Verschiedene römische Ansichten.*

H. 7" 10—11"', Br. 10" 3—6"'.
 1827.

Folge von 5 Blättern mit Unterschriften im Unterrand und Reinharts Namen links unter den Ansichten, so wie mit Nummern rechts oben im Rand.

I. Abdrücke: vor den Unterschriften, Nummern und vor dem Namen Reinharts.

II. Abdrücke: mit den Unterschriften und dem Namen, jedoch noch vor den Numern.

III. Abdrücke: mit den Numern.

Aetzdrücke sind uns nicht vorgekommen, doch existiren solche und sind im Allgemeinen die I. vor der Luft, wenigstens vor den horizontalen, die Bläue anzeigenden langen Strichen derselben sowie vor vielen Arbeiten am Terrain und den Bäumen behufs Verstärkung der Schattirung und Dämpfung der Lichter; die II. mit diesen Arbeiten und mit der Luft, aber noch vor verschiedenen kleinen Uebearbeitungen.

142.) A Galloro.

Landschaft mit einem Gehölz im Mittelgrunde, aus welchem sich ein Weg gegen links vorn schlängelt. Ein Jäger, mit seinem Gewehr über der Schulter und von einem Hunde begleitet, schreitet links auf dem Wege daher. Rechts vorn erblicken wir eine Wasserpfütze, in welcher die Aeste eines umgestürzten kahlen Baumes stecken. In der Mitte des Unterrandes die obige Aufschrift, links Reinharts Name. Oben rechts im Rand die Numer 1.

143.) Al Cervaro.

Wilde mit Felsblöcken im vordern Plan besäete Landschaft mit einer Felswölbung oben. Ein von vorn gesehener Jäger ruht gegen die Mitte auf einem Stein, vor seinen Füßen liegt am Boden ein geschossener todter Hase, ein Hund löscht vorn seinen Durst an einem in der Mitte befindlichen Wasser, ein zweiter Hund eilt links gestreckten Laufes ebenfalls zum Wasser. In der Mitte des Unterrandes die obige Aufschrift, links unter der Radirung: *Reinhart f.*, oben rechts im Rand die Zahl 2.

144.) Fiumicino, prima della fabricazione presente. 1827.

Hafenansicht mit kleinen Schiffen und Kähnen. Ein Schiffer zieht links vorn mittelst eines Taues einen Kahn an's Ufer, in welchem ein Mann steht, der einen gefüllten Korb zwischen beiden Armen trägt, ein Jäger zu Pferd unterhält sich in der Nähe mit einem Ochsentreiber, von dessen beiden Thieren das eine liegt oder ausruht. Rechts im Hintergrund, jenseits des Hafens, erheben sich pyramidale Thürme, ein castellartiges Gebäude und neben demselben in der Mitte am Eingang zum Hafen von der Meereseite ein viereckiger Thurm. Im Unterrand die obige Aufschrift, links unter der Ansicht: *Reinhart f.* 1827, oben rechts im Rande die Zahl 3.

145.) S. Marinella, l'antico ad Punicum. 1827.

Ein castellartiges Schloss mit einem runden Thurm erhebt sich links auf einem gegen den rechten Hintergrund zu fliehenden Höhenzug, einige Bäume stehen vor seiner äusseren Mauer, die durch einen runden Eckthurm flankirt wird, ein Bauer treibt, aus einer geöffneten Thür dieses Thurmes hergekommen, einen beladenen Esel die Anhöhe hinan. Wasser bedeckt den rechten Vordergrund. Ein zweiter Bauer treibt aus der Mitte auf dem steinigen Ufer einen Ochsen daher, ein zweiter Ochse, liegt ausruhend weiter vorn. Rechts im Mittelgrund erblicken wir ein Gebäude, vor demselben drei Figuren und einen bespannten Wagen. In der Mitte des Unterrandes die obige Aufschrift, links unter der Ansicht: *Reinhart f. 1827*, im Oberrand rechts die Zahl 4.

In S. Marinella brachte Reinhart jedes Jahr im Mai einige Tage auf der Wachteljagd zu.

146) Palidoro. 1830.

Vor und zur Linken eines in der Mitte befindlichen Teiches ruht eine aus acht Ochsen und einem Kalbe bestehende Heerde, der Hirt hält zu Pferde rechts vor einem steinernen Brunnen, an welchem ein zweiter Hirt, zu Fuss, Wasser in seinem Hut aufhängt, um seinen Durst zu löschen. Die Gebäude des grossen Meierhofes zu Palidoro erheben sich zwischen Bäumen im Mittelgrund der Landschaft, deren Hintergrund durch eine Höhenkette geschlossen wird. In der Mitte des Unterrandes der Name Palidoro, links unter der Ansicht: *Reinhart f. 1830*. Dieses Blatt scheint keine Numer zu tragen.

1828.

147.) Zwei Windhunde bei einem todten Hasen.

H. 7", Br. 9" 10".

Ausgedehnte Landschaft mit Fernsicht auf das Meer im Hintergrund, auf dessen Küste rechts einige Gebäude wahrgenommen werden. Vorn bei einem links befindlichen antiken Monument sind zwei Windhunde bei einem links auf dem Rücken liegenden todten Hasen, der eine liegt nach links gewendet, der andere steht in entgegengesetzter Richtung, an seinem Halsband sieht man Reinharts Zeichen R. Das Monument ist mit

Guirlanden und an den Ecken mit Widderköpfen verziert, man liest an ihm: *APTEMIAL. C. Reinhart Roma 1828.*

Probedruck: vor den horizontalen, die Bläue ausdrückenden Strichen der Luft, an welcher nur das Gewölk angedeutet ist.

II. R ö m i s c h e A r b e i t e n.

UNDATIRTE BLÄTTER.

148. Der heilige Georg.

H. 5" 8"', Br 4" 5''.

Reinhart radirte dieses selten vorkommende Blatt unentgeltlich für ein Kapuzinerkloster in Ascoli. — Der Heilige, in Rüstung, Helm, und Mantel der im Winde flattert, reitet auf galoppirendem Rosse nach rechts und durchbohrt mit seinem Speer den Rachen und Hals des vorn auf dem Rücken am Boden liegenden Drachen. Auf den Seiten des Mittelgrunds erheben sich Felsen, auf deren linkem ein castellartiges Schloss und die auf den Knien betende Prinzessin wahrgenommen wird. Unten links im Rande Reinharts Zeichen C. R. — Reinhart schrieb an Dillis bei Uebersendung des Blattes, dass er dasselbe nicht kritisirt wissen wolle, da es ein Gelegenheitsprodukt sei.

Wir kennen Abdrücke auf geblichem Tonpapier mit weisser Aufhöhung der Lichter.

140. Der Kapuzinermönch.

H. 1" 3"', Br 9''.

Indecentes Blättchen von grosser Seltenheit. Ein bärtiger, stehender, nach rechts gekehrter Kapuzinermönch, der seinen riesigen Penis in präsentirender Haltung mit beiden Händen hält. Seinen Kopf umgiebt eine Lichtglorie. Am Boden steht links eine Weinflasche, rechts ein Glas. Ohne Bezeichnung.